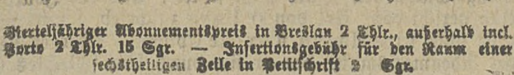
Breslauer  Zeitung.


Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 396 Mittag-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 26 August 1873.

Deutschland.

Berlin, 25. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichtsrath Lorenz zu Königsberg N.-M. den Rothen Adler-Orden 3. Klasse mit der Schleife; dem Landrath a. D. Prinzen zu Hohenlohe-Ingelfingen zu Lublinitz den Stern zum Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Castellan und Boten Gottlieb Anton bei dem Polizei-Directorium in Magdeburg das Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reiches den bisherigen Consulats-Verweser, Kaufmann Jacob Eduard Theodor Ewel in Rio Grande do Sul (Brasilien) zum Consul des Deutschen Reiches daselbst ernannt.

Dem bisherigen General-Consul der Republik Liberia für den Norddeutschen Bund Carl Goedelt, zu Hamburg, ist das Exequatur als General-Consul der gedachten Republik für das Deutsche Reich Namens des letzteren ertheilt worden.

Die Wahl des Oberlehrers Wilhelm Schneider an der Wilhelmsschule zu Reichenbach in Schlesien zum Rector des Progymnasiums in Nakel ist genehmigt worden. — Dem Wasserbaumeister Friedrich Wilhelm Schmidt in Cassel ist unter gleichzeitiger Ernennung zum Meliorations-Bauinspector die bisher commissarisch von ihm verwaltete Meliorations-Bauinspectorstelle für die Provinz Hessen-Nassau definitiv verliehen worden. — Der Kanzlei-Diätarius Jähne ist zum Geheimen Kanzlei-Secretär im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ernannt worden. — Dem Ingenieur Peter Barthel zu Frankfurt a. M. ist unter dem 22. August d. J. ein Patent auf eine Sohlen-Nähmaschine für umgewendete Schuhe auf drei Jahre ertheilt worden. (R.-Anz.)

[Se. Majestät der Kaiser und König] haben genehmigt, daß zur Bestreitung der Kosten der in der Zeit vom 18. bis 24. September d. J. in Wiesbaden stattfindenden diesjährigen Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte ein Beitrag von 1000 Thlr. aus Staatsmitteln gewährt werde.

⊙ **Berlin**, 25. August. [Die Sedanfeier. — Die Reise-Dispositionen des Kaisers. — Choleraconferenz. — Berichtigung.] Die Vorbereitungen zur Feier des 2. Septembers gewinnen immer mehr Ausbreitung, und mit Genugthuung ist zu constatiren, daß diejenigen hervorragenden Organe der Presse, welche bisher die Wahl eines anderen Tages für das nationale Fest befürwortet hatten, sich jetzt dem Strome der öffentlichen Empfindung anschließen und darauf den Ton legen, daß auch in dieser Frage die deutsche Einigkeit die Oberhand über alle abweichenden Ansichten erhalten müsse. Zu diesen Organen haben sich neuerdings u. A. auch die „Hamb. Nachrichten" gesellt. — Die bisherigen Nachrichten über die Reisedispositionen des Kaisers werden von unterrichteter Seite bestätigt. Die Ankunft des Monarchen in Berlin wird am Freitag um 9 Uhr Abends auf dem Anhalter Bahnhofe erfolgen. Sämmtliche Minister mit Ausnahme des Fürsten Bismarck, welcher erst am Montag (1. September) eintreffen wird, werden gegen Ende der Woche wieder in Berlin versammelt sein. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Anwesenheit der maßgebenden Persönlichkeiten dazu benutzt werden wird, um die nächsten Aufgaben der Regierung sowohl für das Reich wie für die preußische Monarchie in Berathung zu nehmen. In erster Linie wird während des Hierseins des Reichskanzlers, der nach dem Fest sich noch auf mehrere Monate nach dem Lauenburgischen begeben wird, die Frage wegen der Reichstagssession zur Erledigung gebracht werden. Alle Mittheilungen über diese Angelegenheit, welche auch noch in jüngster Zeit in die Presse gekommen sind, beruhen lediglich auf Conjecturen, welche an früher bekannt gewordene Absichten der Reichsregierung anknüpfen. — In Wien wird bekanntlich eine Conferenz über die Cholerafrage abgehalten werden. An den Berathungen derselben werden auch diesseitige Commissare theilnehmen und zwar soll für diesen Zweck ein vortragender Rath des Cultusministeriums und ein Regierungs-Medicinalrath bestimmt sein. — Es ist bekannt geworden, daß Agenten, besonders solche englischer Dampferlinien, in Deutschland die Nachricht verbreiten, daß in der Stadt Boston in Folge der zwei bedeutenden Feuersbrünste, welche dieselbe betroffen haben, nicht nur eine große Nachfrage nach Arbeitern entstanden, sondern auch, daß das Tagelohn dort auf fünf bis sechs Dollars gestiegen sei. Nach zuverlässigen Nachrichten sind beide Angaben falsch und nur gemacht, um die Einnahmen der betreffenden Schiffsgesellschaften durch Anlockung deutscher Auswanderer zu erhöhen. Der Minister des Innern und der Handelsminister haben daher in einer gemeinsamen Verfügung die Behörden angewiesen, das Publikum zu warnen und gegen die Verbreiter jener Nachrichten erforderlichenfalls einzuschreiten.

D. R. C. [Unterstaatssekretär-Stelle im Justizministerium.] Wie wir hören ist der Präsident der Justiz-Prüfungs-Commission, Wirkl. Geheime Oberjustizrath Dr. Friedberg mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Unterstaatssekretärs im Justizministerium — welche Stelle bisher der jüngst verstorbene Unterstaatssekretär v. Röge versah — beauftragt worden, und es steht zu erwarten, wenigstens behaupten dies unterrichtete Kreise, daß dem Präsidenten Dr. Friedberg die nun erledigte Stelle des Unterstaatssekretärs im Justizministerium definitiv übertragen wird. Dr. Friedberg erhält diese ihm gebührende Auszeichnung nachdem er trotz seiner hervorragenden allseitig anerkannten Verdienste um das preußische Justizwesen und seiner großen Arbeitskraft im Jahre 1867 von dem damaligen Justizminister Graf zur Lippe bei Besetzung des Unterstaatssekretärs-Postens (allerdings wie man hier besonders hervorheben muß zur Ehre des hochbegabten Juristen) bereits einmal übergangen ist.

D.R.C. [In dem Programm zum 2. September] ist die Enthüllungsfeier des Siegesdenkmals auf dem Königsplatz im Wesentlichen hervorgehoben, daß diese Feier eine rein preußische sein solle. Aus diesem Grunde werden auch an Gesandte und Diplomaten keine Einladungen ergehen. Unter den Anwesenden werden sich nur folgende drei speciell von König Wilhelm I. geladene Personen befinden: Der Reichskanzler Fürst Bismarck, der Präsident des deutschen Reichstags, Appellations-Gerichts-Chef-Präsident Dr. Simson, und der Geh. Commerzienrath v. Kulmiz zu Ida- und Marienhütte bei Saarau. Der Platz um das Denkmal wird nach Westen, Norden und Osten von den Truppen der Berliner Garnison eingenommen, während die Südseite desselben von den geladenen Ehrengästen und Deputationen eingenommen werden wird. Unter diesen befinden sich außer dem gesammten preußischen Staatsministerium die Spitzen der Centralbehörden des preußischen Staates, die in Berlin befindlichen Staatsbehörden, sowie die Spitzen und Deputationen der Communalbehörden, Deputationen der bei der freiwilligen Pflege betheiligten Vereine und Körperschaften, die bereits erwähnten Personen des Beurlaubtenstandes u. s. w. Eine Betheiligung anderer Körperschaften ist als nicht zulässig erachtet worden.

[Gen. v. Manteuffel.] Der Oberbefehlshaber der Occupationstruppen in Frankreich, General der Cavallerie Frhr. v. Manteuffel, ist eingeladen worden, am 2. September hier der Einweihung des Sieges-Denkmals beizuwohnen. Wie wir hören, dürfte der General am 1. September hier eintreffen, am 2. d. Abends jedoch schon wieder nach Verdun zurückkehren. Am 10. oder 11. September beabsichtigt der General, Verdun wieder zu verlassen, um sich nach Gastein zu begeben.

= [Einquartierungen.] Morgen treffen in Berlin über 3000 Mann Soldaten aus der Umgegend ein, welche auf 9 Tage hier einquartirt werden; dazu gesellen sich am 1. k. M. 3500 Mann, welche dann nur auf 3 Tage einzuquartieren sind. Erst heut ist es dem Magistrat gelungen, die nöthige Anzahl von Quartieren zu beschaffen; es war dies unendlich schwierig, obwohl erhöhte Bedingungen von den städtischen Behörden in jeder Weise zugestanden waren.

D.R.E. [Das Collectenwesen.] Nach den in neuerer Zeit gemachten Erfahrungen sind die Vorschriften in Bezug auf das Collectenwesen mannigfacher Umgehung und Nichtachtung ausgesetzt gewesen. Seitens der Behörden wird daher eine ältere Verordnung in Erinnerung gebracht, welche bestimmt, daß wer ohne vorgesehene amtliche Genehmigung öffentliche Collecten ausschreibt, veranstaltet oder abhält, verfällt in eine Geldbuße von ein bis zehn Thalern, oder im Unvermögensfalle verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe.

Königsberg, in Pr., 25. Aug. [Cholera.] Nach den amtlichen Mittheilungen über den Stand der Choleraepidemie sind in der Woche vom 17. bis zum 23. ds. incl. 315 Erkrankungs- und 146 Todesfälle angemeldet worden.

Dresden, 23. August. [Der König.] Das Dresdner Journal berichtet: „Das Befinden Sr. Maj. des Königs bessert sich von Tag zu Tag in erfreulichster Weise. Se. Maj. verbringen bei gutem Wetter den größten Theil des Tages im Garten und machen mit Ihrer Maj. der Königin Nachmittags regelmäßig Spazierfahrten."

† **Dresden**, 25. August. [Die Regierung und die Landtagswahlen. — Zur Nationalfeier des 2. September. — Ein protestantischer Stadtrath und eine katholische Aebtissin. — Noch immer keine vierte Wagenklasse.] Wenn eine Berliner Correspondenz d. Ztg. vom 24. August des sächsischen Partikularismus gedenkt, den die Reichstagsabgeordneten Günther und Ackermann vertreten, und den die sächsische Regierung gegen die nationalliberale und Fortschrittspartei begünstigt, so kann derselben der Artikel des amtlichen „Dresdener Journals", in welchem die Landtagswahl von Regierungs-Candidaten empfohlen wird, als Stütze dienen. Unsere Regierung schmettert wieder in die Welt die Worte hinaus, daß sie die Reichsangelegenheiten nur im Einklang mit den innern sächsischen Verhältnissen und unter Schonung dieser fördern könne, Alles im Grunde zunächst nur, um eine Wahl von Nationalliberalen zu verhindern, die nun einmal bei unseren Conservativen in dem Verdachte stehen, Sachsen dem Reiche überantworten zu wollen. Die „Leipziger Zeitung", ein perfides Regierungs-Organ, wie es nur je eines gegeben, muß dabei erklären, ohne Rücksicht darauf, daß der Minister v. Nostitz-Wallwitz seine reformatorischen Gesetze nur mit Hilfe der Nationalliberalen auf dem vorigen Landtage durchgesetzt hat, daß mit diesen gar kein Friede zu schließen ist, da sie den guten Willen der Regierung in keinerlei Beziehung anerkennen. Ob mit diesem Regierungsmanöver etwas erreicht werden wird, ist schwer zu sagen, doch reichen sich die nationalliberale und Fortschrittspartei nur um so fester die Hände, um die Erfolge desselben für die innersächsische Entwickelung zu hintertreiben, und halten sie ihre Stellung inne, so ist nicht daran zu zweifeln, daß auch aus anderweiten guten Gründen die Regierung in Bezug auf eine fortschreitende Entwickelung der Reichsangelegenheiten, sowie bisher, bei allen entscheidenden Fragen zum Rückzug blasen wird. — Die Berathungen über die Betheiligung der städtischen Behörden von Crimmitschau an einer Nationalfeier des zweiten September haben in der Stadtverordneten-Versammlung daselbst zu heftigen Scenen zwischen dem social-demokratischen Reichstags-Abgeordneten Advokat Schraps und seinen drei oder vier Anhängern und der großen reichsfreundlichen Mehrheit geführt. Herr Schraps sprach von einem „sogenannten" deutschen Reich und er und seine Freunde hielten eine warme Lobrede auf die große französische Nation, deren Besiegung fast zu bedauern wäre. Nachdem einer der Gegner der Herren erklärt hatte, daß er es jeder deutschen Stadt zur Schmach anrechne, wenn sie sich der Erinnerungsfeier entziehe, wurde von der Mehrheit die Feier beschlossen. Hier in Dresden besonders giebt es auch noch einige Gegner selbst unter der liberalen Partei, die gar nicht einsehen wollen, daß es sich nicht um die Feier eines Schlachttages, sondern um den nationalen Erfolg desselben, welcher zur Wiedererrichtung des deutschen Kaiserthrones geführt, handelt, und welche von einem Chauvinismus sprechen, dem sie sich nicht beugen wollen. Andererseits stellen sich aber fast alle Stadträthe und Stadtverordnete im Lande an die Spitze der Festbewegung. Der conservative, gut sächsisch gesinnte Bürgermeister Haberkorn von Zittau fordert zur Schließung aller Geschäfte am Festtage auf, und Leipzig, Chemnitz u. s. w. veranstalten auch einen feierlichen Gottesdienst. — Nachdem die Statistenrolle, welche unsere protestantischen Soldaten in der katholischen Hofkirche bei feierlichen Gelegenheiten spielen müssen, erfolgloser denn wegen ähnlicher Verwendung, in dem katholischen Baiern Jahr aus Jahr ein in unsern Zeitungen gerügt wird, ist es jetzt auch zur Sprache gekommen, daß Bürgermeister und Stadtrath zu Kamenz in der Lausitz alljährlich zum Namensfest des heiligen Bernhard der Aebtissin des Cistercienserinnen-Klosters Marienstern ihre persönliche Aufwartung machen. Die guten protestantischen Kamenzer überschicken überdies immer zu Neujahr den Nonnen einen großen Lebkuchen und für alle diese Aufmerksamkeiten wird ihnen gestattet, ein Stückchen Wald des Klosters zur Abhaltung eines jährlichen Schulfestes zu benutzen. Der Reichthum dieses mit dem böhmischen Mutterkloster Ossegg in Verbindung stehenden Klosters, ist seinem Einfluß auf die königliche Kreisbehörde zu Bautzen, entsprechend. Die Amtsblätter des Kreises dürfen nicht wagen irgend etwas Nachtheiliges über die Klosterwirthschaft zu berichten, ohne sich der Rüge der Kreisdirection auszusetzen. — Die Reisenden unserer dritten Wagenklasse beklagen sich, daß die Wagen immer unbequemer eingerichtet werden. Unsere Staatsbahnverwaltung bringt keinen Haken, kein Brett in den neuen Wagen an und die armen Reisenden mögen sehen, wie sie mit ihrem Handgepäck fertig werden. Es ist kaum glaublich, daß unsere Industriebevölkerung der Reiseerleichterung mit der Einrichtung einer vierten Wageklasse noch auf allen Staatsbahnen entbehrt.

Leipzig, 25. August. [Creditanstalt. — Der flüchtige Cassirer.] Die heute publicirte Geschäftsübersicht der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt vom 30. Juni ds. Js. weist einen Gewinnüberschuß von 632,811 Thalern nach, was einer Dividende von $6^3/_{10}$ pCt. entspricht. — Der flüchtig gewordene Lombard-Cassirer der Leipziger Bank hat sich bei Börsdorf durch einen Eisenbahnzug überfahren lassen und dadurch getödtet.

Leipzig, 23. Aug. [Defraudation.] Das „Leipziger Tageblatt" meldet: „An der heutigen Börse machte die Nachricht über das Verschwinden des bei der Leipziger Bank als Lombardkassirer angestellten Sterz großes Aufsehen. Wir hören, daß sich genannter Sterz gestern Nachmittag von hier unter Umständen entfernt hat, die auf eine Defraudation schließen ließen. Die sofort angestellte Kassenrevision bestätigte diese Annahme vollständig und dürfte die veruntreute Summe die Höhe von 20,000 Thlr. erreichen." Wie telegr. gemeldet, hat die in Rede stehende Persönlichkeit bereits ihren Tod durch Ueberfahren von der Eisenbahn gesucht und auch gefunden.

Kassel, 24. August. [Die Antwort der Regierung an die Vilmarianer.] Im Betreff der Antwort des Cultusministeriums auf die Eingabe der renitenten hessischen Pastoren schreiben die „Hessischen Blätter": „Das vom 13. d. M. datirte Schriftstück ist „im Auftrage" des Königs verfaßt, von dem Unterstaatssecretär Sydow unterzeichnet und an den Metropolitan Hoffmann in Felsberg gerichtet. Es stellt den Versuch an, die rechtliche Motivirung jenes Protestes durch eine längere Ausführung zu entkräften, qualificirt denselben als offene Auflehnung gegen eine obrigkeitliche Einrichtung und schließt mit dem Satz: Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß dieser Bescheid genügen wird, Sie auf den Weg der Pflicht zurückzuführen, füge aber die Bemerkung hinzu, daß, falls Sie, wider Verhoffen, Ihrem Proteste thatsächliche Folge geben sollten, gegen Sie mit der Strenge eingeschritten werden müßte, welche der Pflicht des Kirchen-Regimentes, Ordnung und Zucht in den seiner Leitung anvertrauten Kreisen aufrecht zu erhalten, entspricht." Der „Versuch", den nach diesen Worten der Unter-Staats-Secretär Sydow angestellt hat, wird im Weiteren nicht näher beleuchtet, ebensowenig wie die Entgegnung erwähnt wird, welche der Führer der oberhessischen Lutheraner, der Pfarrer Kolbe zu Marburg, gegen den ihm und seinen Glaubensgenossen indirect gemachten Vorwurf, sie handelten als Verräther an ihrer Kirche, weil sie sich der Opposition gegen das Gesammt-Consistorium nicht angeschlossen hätten, in der „Deutschen Volkszeitung" hat abdrucken lassen. Diese Entgegnung ist, von einigen Unrichtigkeiten in Nebendingen abgesehen, allerdings sehr schlagend und vollkommen geeignet, den nicht ganz verrannten außerhessischen Lutheranern die Augen über den Unterschied zu öffnen „zwischen hessischen kirchlichen Phantasiegebilden und den thatsächlichen kirchlichen Zuständen in Hessen."

Wadern (Reg.-Bez. Trier), 23. August. [Die Begräbnißstätten.] Im Gegensatz zu der königlichen Regierung in Köln, die den Beschluß des dortigen Stadtraths, die Begräbnißstätten Siegburgs nach Confessionen zu trennen, als unzulässig erklärte, verfügte die königliche Regierung in Trier, den hiesigen, bis jetzt für beide Confessionen gemeinschaftlichen Friedhof, der jetzt vergrößert werden soll, nach Confessionen zu trennen, trotzdem der Gemeinderath von Wadern zweimal den Beschluß faßte, der Begräbnißplatz solle, wie bisher das der Fall war, confessionslos bleiben und bei diesem Beschlusse bis heute noch stehen geblieben ist, sich leider aber zu schwach zeigte, der königlichen Regierung gegenüber seinem Beschlusse Geltung zu verschaffen. (N. Z.)

München, 23. August. [Dementi.] Die „Fränk. Ztg." enthält folgende eigenthümliche Berichtigung: „Nach amtlicher Mittheilung ist das in Nr. 195 unseres Blattes erwähnte Rescript des königlichen Ober-Consistoriums, nach welchem im ganzen Königreich am 2. September zur Erinnerung an die denkwürdigen Kriegs-Ereignisse von 1870/71 eine kirchliche Feier begangen werden wird, nicht ergangen."

Aus dem Elsaß, 22. August. [Die Regierung und der Clerus.] Man schreibt von dort der „Allg. Ztg.": Es sind einige Andeutungen vorhanden, nach welchen neuerdings eine Annäherung zwischen der Regierung des Reichslandes und den Würdenträgern der katholischen Kirche stattfände. Thatsache ist, daß der beiderseitige Verkehr ein sehr coulanter geworden ist, und man sich an hoher Stelle in günstigster Weise über das friedliche Verhalten des Clerus geäußert hat, wie solches auch von einem Blatte hervorgehoben worden,, das gut unterrichtet zu sein pflegt.

♀ **Metz**, 23. August. [Die Eidesverweigerung der Deputirten der Kreistage in Lothringen. — Lyceum in Metz. — Ankunft fremder Truppen.] Die Eröffnung der Kreistage in Elsaß-Lothringen hat wieder ein Mal einigen Persönlichkeiten Gelegenheit gegeben, ihre Oppositionslust gegen Alles, was deutsch ist und von deutscher Seite ausgeht, zur Schau zu stellen. Wir behaupten dies nicht von allen jenen Deputirten, welche den Eid verweigert haben, wohl aber von einem Theil derselben. Denn wenn einige Abgeordnete, welche bereits früher in ihrer Eigenschaft als Friedensrichter, den Eid auf den Kaiser und die Gesetze geschworen hatten, den nämlichen Eid in ihrer Eigenschaft als Mitglieder des Kreistages verweigern, so ist das doch nicht das Betragen ernster Männer, welche zusammentreten, um über die wichtige Angelegenheiten des Landes zu berathen. Wie in mancher andern Beziehung, so tritt auch gelegentlich dieser Eidesleistung der Unterschied zwischen Elsaß und Lothringen deutlich hervor. Dort haben von den 13 Kreistagen 11 den Eid geleistet, und nur 2 konnten als beschlußunfähig, nicht eröffnet werden. In Lothringen dagegen wurden nur 3 Kreistage (in Chateau-Salins, Bolchen und Saarburg) eröffnet, während die Mitglieder der vier übrigen Kreise den Eid nicht leisteten. In der Stadt Metz fungirt bekanntlich nach dem Gesetze der Gemeinderath als Kreistag, der dann auch in Gegenwart von 23 Mitgliedern sich constituirte und sofort mit einigen ihm von der Regierung zugegangenen Vorlagen beschäftigte. — Interessant sind die Ausführungen des hiesigen französischen „Voeu national", welcher behauptet, die Kreistage wären deshalb nicht eröffnet worden, weil durch eine kaiserliche Verordnung an Stelle des Serment professione

ein Serment politique gesetzt sei. Allein nach dem noch gültigen Gesetze vom 23. Dezember 1852, welches die Formel vorschrieb: „Gehorsam der Verfassung (obéissance à la constitution) und Treue dem Kaiser", war es ja gerade ein politischer Eid, den die früheren französischen Generalräthe und Arrondissementsräthe schwören mußten. Wenn nun in diesem Eide anstatt „Verfassung" gesagt ist „Gesetze", so wird doch Niemand glauben, daß jetzt aus einem Serment professionel — was er niemals gewesen — ein Serment politique geworden ist; der frühere Eid ist einfach beibehalten worden. Es ist eine Mohrenwäsche, welche das französische Blatt vornimmt! Die Deputirten wußten vor ihrer Wahl welchen Eid sie abzulegen hatten. Wenn sie also sich wählen ließen, um dann zurückzutreten, so heißt das nach unserer Ansicht nicht, Interesse haben für die wichtigen volkswirthschaftlichen Fragen, welche auf den Kreistagen berathen werden sollen, sondern Demonstration und Opposition auf der ganzen Linie! — Gelegentlich des in dieser Woche erfolgten Jahresschlusses auf dem hiesigen Lyceum sind vielleicht folgende im Programm enthaltene Angaben von allgemeinem Interesse. Bei Beginn des Schuljahres zählte die Anstalt 236, am Schluß 297 Schüler. Davon sind 156 evangelisch, 130 katholisch, 11 jüdisch. Der Nationalität nach 278 Deutsche, darunter 45 Lothringer und 19 Ausländer. Das zu der Anstalt gehörende Internat hat sich von 28 auf 46 Zöglinge vermehrt; darunter 27 Lothringer. Dieselbe erfreuliche Zunahme der Schülerzahl zeigt übrigens auch das Lyceum in Straßburg, welches 493 Schüler am Anfange und 556 am Schlusse des Schuljahres aufwies. Auch dort überwiegen bei Weitem die eingewanderten Deutschen, deren Zahl 398 betrug. — Heute sind in der nächsten Umgebung von Metz die zum hiesigen Brigade- resp. Divisionsverbande gehörenden in Lothringen stehenden Regimenter (Braunschweiger und Chevauxlegers) angelangt, um zunächst am Brigade-Exercieren und sodann am Manöver theilzunehmen. — Vom 8. August datirt eine kaiserliche Verordnung betreffend die Ermächtigung des Bezirks Lothringen zur Aufnahme einer Anleihe von 1,958,333 Franken, behufs Deckung der für den Bau von Lokalbahnen im Jahre 1873 aufzubringenden Beiträge, sowie zur Deckung der ersten Kostenrate für Herstellung einer Bezirks-Irrenanstalt.

Metz, 23. August. [Gerichtliche Untersuchungen.] Die „Metzer Ztg." theilt in Betreff der wegen des bekannten Vorfalls in Pont à Mousson seitens der Deutschen Regierung bei dem Französischen Gouvernement erhobenen Reclamation mit, daß der Französische Oberprocurator in Nancy sich dieser Tage an die hiesige Gerichtsbehörde mit der Aufforderung gewandt hat, den der Beschwerde zu Grunde liegenden Thatbestand amtlich feststellen zu lassen. In Folge dessen ist die Weisung ergangen, den damals in Pont à Mousson mißhandelten Deutschen Beamten protocollarisch vernehmen zu lassen. Auch die Localbehörde in Pont a Mousson scheint von der Einleitung der Untersuchung bereits in Kenntniß gesetzt worden zu sein; man schließt dies daraus, daß eine in genannter Stadt erscheinende Zeitung sich bereits Mühe gegeben hat, das scandalöse Attentat in möglichst mildem Lichte erscheinen zu lassen.

Oesterreich.

Gastein, 25. August. [Se. Majestät der deutsche Kaiser] hat an den commandirenden General des Gardecorps von hier aus folgendes Dankschreiben erlassen: Indem ich für die telegraphische Mittheilung über die Einweihung des Denkmals der Garde bei St. Privat Meinen Dank hiemit ausspreche, freue Ich Mich, daß nunmehr auf lange Zeit hin das Andenken an den Ruhm Meiner Garden auf jenem mit dem Blute derselben getränkten Schlachtfelde gesichert, wie der Dank für deren heldenmüthige Hingebung und Ausdauer nie in Meinem Herzen erlöschen wird. gez. Wilhelm.

[Der deutsche Kaiser] hat heute das vorletzte Bad genommen und darauf eine längere Promenade gemacht. Uebermorgen früh wird die Abreise Sr. Majestät nach Salzburg stattfinden.

Italien.

Rom, 20. August. [Ernennung neuer Cardinäle. — Schenkung an den Papst. — Herr Corcelles.] Im Vatican, schreibt man der „K. Z.", wird vielfach geglaubt und versichert, daß der Papst am 8. September d. J. zur Ernennung einiger neuen Cardinäle schreiten werde. Nur Cardinal Antonelli soll davon nichts wissen wollen. Er besteht im Uebrigen darauf, daß bei der zukünftigen Papstwahl die canonischen Vorschriften in aller Genauigkeit beobachtet werden sollen und daß man nur von demjenigen Theile des Ceremoniels Abstand nehmen könne, der sich auf die weltliche Souveränetät bezieht. Es sind also von vor verschiedene Strömungen, die in dem Asyle des Papstes einander widerstreben. Recht phantastisch klingen wiederum die Nachrichten des unerschöpflichen Chronisten der „Gazetta d'Italia." Ihm zufolge hätte der Papst in einem geheimen Consistorium bereits dreißig neue Cardinäle ernannt, davon etwa ein Drittel italienischer Herkunft, zwei oder drei Franzosen, und die übrigen aus verschiedenen Nationalitäten. Diese Ernennungen sollen nicht officiell proklamirt werden, sondern gewissermaßen in pectore des hl. Collegiums verschlossen bleiben und erst beim Eintritt der Vacanz des päpstlichen Stuhles zur Veröffentlichung kommen. Die neuen Cardinäle sollten dann mit den alten gemeinschaftlich zur Neuwahl schreiten. Der Papst habe sich in dieser Angelegenheit nur von den dringenden Vorstellungen einiger Mächte gefügt. Die ganze Notiz wird man getrost als eine saure Gurke ansehen können. Eine Tröstung hat der Papst aber doch in letzter Zeit erfahren durch das Angebot einer Summe von etwa 2½ Million Lire, von der man nur noch nicht sicher weiß, ob sie von Collekten in einigen Theilen Frankreichs oder von einem Testamente herrührt. Pius sieht darin die Hand Gottes, die ihn aufrecht hält und ihm gestattet, die neuernannten italienischen Bischöfe und Erzbischöfe zu unterstützen, nämlich erstere mit 500, letztere mit 750 Lire monatlich. An Herrn de Corcelles wird nächstens ein Breve nach Versailles abgesandt werden, das ihm gestattet, dem heil. Herzen eine Capelle zu errichten.

[Zur Neugestaltung der Administrations-Bureaukratie.] Der Minister Cantelli will künftig den Vorwurf, die innere Administration decke ein dem Volke undurchsichtbarer Schleier des Geheimnisses, zunächst durch die Einsetzung der Unter-Präfecten an die Stelle der durch die Altersphrasen ihre vorangehenden Obern beseitigen, da nach seiner Ueberzeugung nicht sowohl in dem System der Verwaltung wie in dessen Vertretern der Grund der Klagen zu suchen ist. Das betreffende Decret über diese Neugestaltung der gesammten Administrationsbureaukratie liegt dem Könige zur Unterschrift vor. Bisher wurde jede Mittheilung aus der Canzlei des Ministeriums des Innern als eine strafbare Amtsuntreue angesehen und so dem Volke mit der Einsicht zugleich die Controle über den Stand seiner eigenen Angelegenheiten unmöglich gemacht. Jeder Bürger aber möchte sich doch überzeugen können, daß nichts mehr als das streng Nothwendige zum Staatshaushalt an Abgaben gefordert werde.

[General Lamarmora] soll zu Bitten einer hochstehenden Person von der Veröffentlichung seiner Broschüre über den Zustand des italienischen Heeres für jetzt abstehen wollen. Seine Enthüllungen würden im Volke nur einen traurigen Eindruck machen, über die Grenzen hinaus Mißachtung erzeugen, in beiden Fällen dem Vaterlande einen schlechten Dienst erweisen.

[Der General-Gefängniß-Director Cardon] ist nach der Insel Caprasa abgereist, um daselbst eine Strafcolonie anzulegen, wie sie bereits auf den Inseln Georgona und Pianosa bestehen. Der Staat hat zu diesem Zwecke gegen 200 Hectaren Land und mehrere Staatsgebäude angewiesen. Die Regierung beabsichtigt, noch mehrere solche Colonien anzulegen, weil die Gefängnisse überfüllt sind und neue zu bauen sehr kostspielig sein würde. Außerdem wird die Anlage von Straf-Colonien von den bedeutendsten Criminalrechts-Autoritäten und Psychologen empfohlen.

[Aus Valencia] wird gemeldet, daß während des Bombardements der Stadt durch die spanischen Regierungstruppen die Gattin des Generals Cialdini verschieden ist. Sie war schon lange leidend und mußte endlich ohne ärztliche Pflege sterben, weil die Aerzte, welche sie bis dahin behandelt hatten, aus Furcht vor dem Bombardement der Stadt oder vielleicht noch mehr vor ihren Vertheigern die Stadt verlassen hatten. Cialdini und sein Bruder, der italienische Consul in Valencia, haben trotz dieses Familienunglücks ihr Möglichstes gethan, um den zahlreichen in der Stadt etablirten Italienern während der Belagerung mit Rath und That beizustehen. Der Leichenfeier der Verstorbenen wird im Auftrage König Victor Emanuel's der diesseitige Geschäftsträger in Madrid, Ritter Alberto Maffei beiwohnen.

Frankreich.

* **Paris**, 23. August. [Die Rede, welche der Herzog von Broglie bei dem Essen, das der Präfect der Eure zu Ehren des Generalraths gab, gehalten hat,] lautet vollständig, wie folgt:

Herr Präsident des Generalraths! Ich danke Ihnen, ich danke denen meiner Collegen, welche durch ihre Gesinnungen sich Ihren Worten angeschlossen haben, für die so aufrichtigen Beweise von Sympathie, mit denen Sie mich beehren. Ich nehme sie mit lebhafter Befriedigung an, aber nicht in meinem persönlichen Namen (ich verdiene kein solches Lob und suche es nicht), sondern im Namen der von mir vertretenen Regierung, des Präsidenten der Republik, welcher das Oberhaupt dieser Regierung ist, und der National-Versammlung, die ihn mit ihrem Vertrauen bekleidet hat. Die uns gewährte Unterstützung ist uns eben so werthvoll als nothwendig. Wir sind in einen gefährlichen Kampf verwickelt, nicht, was man auch sagen mag, gegen irgend eine politische Einrichtung oder Meinung, sondern gegen die jede sociale Ordnung vernichtenden Principien, die sich während der durch unsere Unglücksfälle verursachten Verwirrung in zu viele Geister eingeschlichen, und welche schon einmal an einem Unglückstage unser Unglück bis aufs Aeußerste gebracht haben. Dieser Kampf kann nicht das Werk einer einzigen Handlung, eines einzigen Tages sein; dies von uns verfolgte Uebel giebt sich unter hundert Formen kund, man muß es unter seinen verschiedenen Vermummungen verfolgen und überall, zu jeder Stunde seinen Angriffen die Spitze bieten. Der Erfolg wäre unmöglich, wenn wir nicht auf die feste, thätige Mithülfe aller Wohlmeinenden zählen könnten, welche, wer sie auch sein und woher sie auch kommen mögen, bei dieser ihnen gemeinschaftlichen Sache betheiligt sind. Wir können ihnen die Unterstützung einer wachsamen, der unbeugsamen Ausführung der Gesetze ergebenen Verwaltung versprechen; aber sie müssen ihrerseits uns helfen und sich selbst helfen. Wir können nichts ohne sie, ohne ihre Unterstützung; wir können besonders nichts ohne ihre Einheit. Es ist diese Einheit, welche die Regierung aufrecht zu erhalten sich bemüht und die in der letzten Zeit die Kraft der National-Versammlung ausmachte. Durch das Vergessen ihrer inneren Streitigkeiten, durch ihren Entschluß, vereint zu bleiben und sich um die conservativen Principien zu schaaren, zeigte sich jene Versammlung des Vertrauens würdig. Das Land erwartet, daß die Einheit nicht gestört werde. Wenn zu ihrer Stunde die Pflicht kommen wird, die großen politischen Fragen zu lösen, so wird, ich habe das feste Vertrauen, die National-Versammlung, nachdem sie dieselben in voller Freiheit und in einer loyalen Discussion besprochen hat, es verstehen, sie in einem Gefühl der Eintracht zu lösen, indem sie allen persönlichen Ansprüchen und Bevorzugungen Schweigen auferlegt, um nur den Gefahren Rechnung zu tragen und an das Heil der Gesellschaft zu denken. Das Pfand dieser wohlthätigen Einheit, wir finden sie, lassen Sie mich es Ihnen sagen, in der von der Nationalversammlung getroffenen Wahl, als sie kürzlich über den ersten Posten des Staates zu verfügen hatte. Der Herr Präfect brachte so eben seine Ehrenbezeugung einer berühmten Vergangenheit (Thiers) dar, welche glänzende Dienste geleistet hat; er hatte Recht und ich möchte keines seiner Worte abschwächen, die Erkenntlichkeit ist eine große Nationaltugend; die Versammlung hat dieselbe, so glaube ich, betreffs des letzten Präsidenten der Republik bis auf einen Punkt erfüllt, über den sie nicht hinausgehen konnte, ohne ihren Rechten zu entsagen oder anderen dringlichen Pflichten untreu zu werden. Aber nachdem man so Dienste, von Niemand bestrittene Dienste, gebührend gewürdigt, hat auch das Verdienst, das sich selbst nicht kennt und welches sich vergißt, Anspruch, nicht verkannt zu werden. Gestehen wir also zu, daß es für alle Parteien ein unvergleichliches Glück war, in gemeinschaftlicher Uebereinstimmung das „Depot" der Gewalt einem Manne haben übergeben zu können, dessen vorwurfslose Loyalität die Verleumdung entmuthigt hat, — einem Manne, dem Niemand, selbst nicht durch verstockteste Insinuationen, eine Berechnung, einen persönlichen Hintergedanken zuzuschreiben wagen würde, — einen Mann, dessen Bescheidenheit nicht durch den Glanz des höchsten Ranges geblendet worden, und der durch seinen militärischen Ruhm fast unangenehm berührt zu sein scheint, seit der Schatten unserer Unglücksfälle dessen Glorie verdunkelt hat; einen Mann, der frei ist von jenem Haschen nach Popularität und jener Liebe zur Gewalt, welche den Staatsmännern oft so gefährliche Gefälligkeiten eindictiren. So ist in den Gefahren, die wir zu durchgehen haben, das natürliche Oberhaupt der Wohlmeinenden. Schaaren wir uns Alle um den verehrten Namen des Marschalls Mac Mahon, und wenn wir mit ihm das Heil Frankreichs sichern, so werden wir eine große moralische Lehre, auf die in den revolutionären Zeiten man mehr denn je seine Aufmerksamkeit richten muß, in das gehörige Licht gesetzt haben: nämlich, daß in dem Privat- wie in dem Staatsleben die höchste Geschicklichkeit immer noch die Ehre und die Tugend ist. In der Erwartung, daß dieses Werk sich vollendet, kann der Generalrath seine friedlichen Arbeiten regelmäßig fortsetzen. Ich werde glücklich sein, bei der Regierung der Dolmetscher rechtmäßiger Wünsche zu sein, die er im Namen dieses schönen Departements ausdrücken kann, dessen Liebe für die Ordnung, für die loyale Behörde, für die wahren Interessen Frankreichs sich nicht verläugnen wird.

[Ein Besuch bei Marschall Bazaine.] Der Pariser Correspondent der „Heur" stattete unlängst dem Marschall Bazaine in seinem Gefängniß einen Besuch ab. Er berichtet darüber Folgendes:

„Das Zimmer, welches der Gefangene bewohnt, ist etwa 15 Fuß lang und 12 Fuß breit. Es ist elend möblirt. In einem Ende des Zimmers, einem Fenster gegenüber, stehen zwei Betstühle, in denen der Marschall und seine Gattin vor länger als einem Jahre täglich den Himmel anflehten, jene Richter zu beschaffen, die Menschen nicht finden würden. „Es gab eine Zeit" — sagte der Marschall — „wo es möglich war, ein aus Meinesgleichen legal zusammengesetztes Tribunal zu bilden; man zog es vor, zu warten, bis es unmöglich war, eins zu bilden, ausgenommen mit Personen geringeren Standes als ich und früheren Untergebenen." Der dafür angegebene Grund war, daß es unmöglich sei, bis zur Räumung des Territoriums zu warten, was anzudeuten schien, daß die Anklageacte gewisse additionelle und wichtige Beschuldigungen enthalten würde. Aber dem ist nicht so, es giebt keine Beschuldigungen, mit denen das Publikum nicht schon vertraut ist. Es stellt sich heraus, daß die Anklageacte nicht, wie es hieß, eine vollständige Geschichte der Armee von Metz, sondern eine unverdauliche Compilation von Dokumenten und eine Sammlung von Evidenz ist, die oft der eigentlichen Frage ganz fremd gegenüber stehen. Durch einen unglücklichen Irrthum der Regierung des Herrn Thiers wurden die Vorarbeiten für den Proceß einem Ingenieur-General, Herrn Rivière, anvertraut, der in Italien unter dem Marschall stand. Herr Rivière war damals Bataillonschef und erhielt in der Schlacht von Merignan von seinem Vorgesetzten wegen eines Fehlers einen Verweis. Dieser Umstand hätte, wenn er dem Kriegsministerium bekannt war, zu einer anderen Wahl veranlassen sollen, und selbst angenommen, daß der Marschall rücksichtsvoll genug war, um ihn nicht zu erwähnen, so hätte die Erinnerung an diese Güte General Rivière verhindern sollen, ein Amt anzunehmen, in welchem er der Beschuldigung ausgesetzt ist, einen persönlichen Animus gegen den Angeklagten zu haben. Aber die Procedur ist weniger gegen den Marschall, als gegen das Kaiserreich gerichtet. Sämmtliche Offiziere der Anklage waren der kaiserlichen Regierung notorisch feindlich gesinnt, und man erwartet von ihnen den Nachweis, daß der Kaiser die Operationen der französischen Armee mißleitete und den Krieg begann, ohne die nöthigen Hilfsquellen für dessen Führung zu besitzen. Um diese Fragen drehte sich die Unterhaltung. „Der alte Soldat," — fügt der Correspondent hinzu — „beklagt sich nicht, er läßt in seinen Mißgeschicken den Muth nicht sinken, und ein Journalist, der ihm neulich eine verschiedene Art von Haltung zuschrieb, schnitt nur auf. Der Marschall zuckt blos seine Achseln über die Episode. Aber er sieht älter aus. Obwohl der Rheumatismus, den er sich durch sein schlechtes Gefängniß, von dessen Wänden im Winter die Nässe herabströmt, zugezogen hat, ihm während seiner Gefangenhaltung viel Qual verursacht hat, behauptet er seine alte Thätigkeit, steht früh auf, arbeitet lange und übt sich täglich mit seinen Waffen. In einem Zimmer sah ich eine an der Wand hängende Scheibe, die ihm für die Pistolenübung dient, wenn er den Fechtmeister ermüdet hat. Er sehnt sich danach, seine jetzige Wohnung zu verlassen, wo ein Mann von weniger starker Constitution schon lange einer dem Lande unwürdigen Behandlung erlegen wäre."

[Artilleristisches.] Augenblicklich finden in Versailles unter der Präsidentschaft Mac Mahons Berathungen statt, welchen das ganze Artillerie-Comite und die bedeutendsten französischen Artillerie-Offiziere anwohnen. Es handelt sich darum, einen endgiltigen Beschluß bezüglich der Kanonen zu fassen, welche in der französischen Armee eingeführt werden sollen. Wie es scheint, hat man beschlossen, sich bei der Fabrikation der Kanonen der Bronce und nicht des Stahls zu bedienen. Die bis jetzt gemachten Experimente haben die broncenen Kanonen des Obersten de Reffye als die besten erscheinen lassen. Dieselben bieten alle Sicherheit und haben eine große Tragweite. Die stählernen Kanonen ergaben eine größere Schnelligkeit, sicherere Schüsse, aber geringere Tragweite und zerplatzten oft. Der französische Stahl ist nicht so gut wie der englische und der deutsche, und da man nicht vom Auslande abhängig sein will, so gab man schon deshalb der Bronce den Vorzug.

Großbritannien.

* **London**, 22. August. [Die englischen Universitäten] werden, wie aus manchen Anzeichen hervorgeht, nachdem sie in den letzten Jahren in mehreren Punkten den Anforderungen der Zeit angepaßt worden, auch noch in anderen Dingen der herrschenden Strömung in nicht ferner Zeit sich fügen. Von Jahr zu Jahr wird die Partei in Oxford und Cambridge, welche sich vernünftigen Neuerungen nicht widersetzt, sondern sogar sie herbeiwünscht, mächtiger und zahlreicher, und da gleichzeitig von außen her ein fühlbarer Einfluß geübt wird, indem eine Commission mit Untersuchungen über die Einkünfte der Universitäten und ihre Verwendung beschäftigt ist, so wird das Werk der Reform voraussichtlich ziemlich glatt und leicht abgehen. So viel über die Arbeiten und Empfehlungen der oben erwähnten Commission bekannt geworden ist, läßt sich jetzt schon mit annähernder Bestimmtheit sagen, daß in einem Reorganisationsplan die Bedürfnisse des Studiums der Naturwissenschaften ausgiebige Berücksichtigung finden werden. In dem dritten Bericht der Commission wird ausdrücklich auch für die Vorbildung, welche den Universitätsstudien vorhergehen muß, die Nothwendigkeit betont, auch bei den jungen Leuten, welche sich den Studien der klassischen Literatur oder der Theologie widmen, ein gewisses Maß an Kenntnissen in den exacten und Naturwissenschaften zu fordern, während für das Studium der Naturwissenschaften und Mathematik auch die Vorbedingungen in allgemein klassischer Bildung nicht zu niedrig zu spannen seien. Dabei wird die Gründung von Stipendien für Naturwissenschaften empfohlen und hinsichtlich der Stipendien für Graduirte (Fellowships) eine vollständige Umformung des heutigen Systems gefordert, da die Zahl solcher Stipendien, welche als Preise verliehen werden, unverhältnißmäßig groß sei.

[Der Vorstand der Unterrichtsliga] hat in Birmingham über das Verhalten der Liga bei den nahe bevorstehenden allgemeinen Wahlen berathschlagt und erklärt, daß die Umgestaltung des Cabinets und der Wiedereintritt Bright's in das Ministerium unmittelbar nach seiner Verwerfung der Elementar-Unterrichts-Acte von 1870 als Beweis anzusehen sei, daß die Minister bereit seien, ihre Unterrichtspolitik mit den liberalen Grundsätzen in Einklang zu bringen und die Einigkeit in der liberalen Partei wieder herzustellen. Der Ausschuß empfiehlt daher die Einstellung der Feindseligkeiten gegen das Ministerium, welche die Liga in den letzten Wahlen mit Erfolg betrieben hatte, ohne jedoch die Organisation aufzugeben, bis die gesammten Ergebnisse der Cabinets-Veränderungen bekannt sein würden.

[Vom Hofe.] Der Premierminister Gladstone und der Prinz Alamagen, Sohn Theodors von Abyssinien, sind in Balmoral angekommen. Prinz und Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein begeben sich morgen von Windsor eben dahin.

[Der Cardinal Bonaparte] hat dem katholischen Geistlichen Herrn Goddard, welcher am Napoleonstage die Predigt in Chislehurst gehalten hat, den besonderen Segen des Papstes mitgetheilt.

[Zur englischen Kriegsflotte sind] drei neue Schiffe neuerdings hinzugekommen und 25 andere neue Fahrzeuge sind auf den verschiedenen Staatswerften gegenwärtig im Bau begriffen. Die eben vollendeten Schiffe sind die „Fantome", Schraubenschaluppe, 4 Geschütze, 891 Tonnen und 720 Pferdekraft, sowie der „Amethiste" und „Modeste", zwei Schraubencorvetten von je 14 Geschützen, 1890 Tonnen und 2149 (350) Pferdekraft. In Angriff genommen wird zunächst eine weitere Corvette, der „Diamond", in Chatham und eine ähnliche unter dem Namen der „Sapphire", in Devonport. Außerdem wird der „Temeraire" ein Schraubenpanzerschiff von 8 Geschützen, 8415 Tonnen und 7000 Pferdekraft in Chatham, und ebenfalls dort der „Euryalus" eine eiserne Schraubencorvette mit Holzverkleidung und einer gedeckten Batterie 14 Geschützen, 3900 Tonnen Inhalt und 5250 Pferdekraft gebaut. Der „Vesuvius", ein eisernes Doppelschraubenboot von 241 Tonnen und 350 Pferdekraft, für Benutzung als Torpedoschiff wird in Pembroke demnächst in Angriff genommen.

[Der Capitän Glover,] welcher eben von Liverpool nach der Küste von Guinea abgereist ist, um eine besondere Rolle in dem Kriege gegen die Aschantis zu übernehmen, war schon seit Langem in Afrika thätig. Die vortrefflichen Karten „River Kwara" in den Jahren 1857—59, welche bis Rabba ein volles Bild des Niger geben, sind von ihm nach eigener Vermessung aufgenommen worden. Glover war später Gouverneur von Lagos, wo Gerhard Rohlfs ihn 1867 traf, und man erinnert sich aus Rohlfs Schilderungen, mit welcher Gastfreundschaft er vom englischen Gouverneur empfangen wurde. Auch zu jener Zeit hatte Glover schon mit Vorliebe ein Haussa-Regiment gebildet und verwandte es öfter gegen feindliche Stämme des Festlandes. Die Haussa sind übrigens keineswegs Berber und Araber, sondern die echtesten und schwärzesten Neger, die man in Centralafrika antrifft. Jetzt hat Capitän Glover die Bildung mehrerer Regimenter Haussa (Houssa ist nur englische Schreibweise) unternommen bis zur Stärke von 10,000 Mann und hofft, indem er mit dieser Truppe im Rücken der Aschantis und gegen deren Hauptstadt operirt, dem Kriege bei Elmina bald ein Ende machen zu können.

[Handelskammer.] In diesen Tagen wurde das Programm der Erörterungsgegenstände mitgetheilt, welches bei der bevorstehenden Versammlung der vereinigten englischen Handelskammern abgehandelt werden soll. Die Hauptpunkte in demselben betreffen die Amendirung der Bankerottgesetze, die Bankakte, Handelsgerichte, internationale Portoermäßigung auf 1 d, Staats- und Gemeindebesteuerung, die Schifffahrtsgesetze und den Handel mit Spanien und Portugal.

[Die Kohlenbesitzer des südlichen Wales,] meist Capitalisten, deren Namen an jeder Börse bekannt und geachtet sind, haben sich entschlossen, sich nicht länger von Herrn Halliday und seinen Gewerkvereinswühlern an der Nase herumführen zu lassen. Was die Arbeiter können, das, meinen sie, können die Herren auch. Es ist augenblicklich eine Vereinigung der Bergwerksbesitzer in der Bildung begriffen, welche in der Art einer Versicherungs-Gesellschaft den von Strikes Betroffenen unter ihren Mitgliedern Entschädigung leistet. Das Unternehmen darf als gesichert betrachtet werden. Es hat schon eine weite Ausdehnung und muß natür-

sich die gegenseitige Stellung der Besitzer und Arbeiter gänzlich umgestalten. Die Beiträge werden im Verhältniß von einem Zwölftel des Reinertrages jeder Grube entrichtet. Mit einer solchen Organisation wird es nicht schwer fallen, unberechtigten Forderungen der Gewerkvereine nachhaltigen Widerstand entgegenzusetzen.

[Im Tichborne-Processe] läßt sich endlich in weiter ferne Land erbliden. Der Vertheidiger des Angeklagten, Dr. Kenealy, beschloß gestern seine Vertheidigungsrede, die 21 Tage gewährt hat, man kann wohl sagen, nothgedrungen, denn die Geschworenen wurden nachgerade in ihrer Ungeduld unliebenswürdig. Verbessert hat Kenealy die Lage seines Clienten keineswegs durch die Länge seiner Rede, ganz abgesehen von der Lahmheit seiner Beweisführung. Richter und Geschworene abmüden, ist schlechte Politik und läßt im vorliegenden Falle fürchten, daß es dem Advocaten nur auf den Verzug ankommt. Wenn die Sache recht lange hingehalten wird, kann ja am Ende doch ein Geschworener sterben und dann geht das Vergnügen leider wieder von vorn an. Das Ende der Rede begrüßten die Anwesenden mit so stürmischem Beifalle, daß der Oberrichter mit der Bemerkung einschritt, der Gerichtshof sei doch kein Theater.

Asien.

China. [Folgende chinesische Proclamation gegen das Ueberhandnehmen der Ermordung weiblicher Kinder] bedarf wohl keines weiteren Commentars; sie lautet in möglichst getreuer Uebersetzung:

„Der Provinzial-Schatzmeister von Huepi hat eine Proclamation zu veröffentlichen, welche in den stärksten Ausdrücken das Ertränken weiblicher Kinder verbietet.

„In alten Zeiten bat das Mädchen T'iying Seine Majestät Wên, ihr zu gestatten ihre Freiheit zu opfern, damit ihr Vater, der in unglücklichen Verhältnissen sich befand, von der Sklaverei erlöst werde. In einem anderen Falle wieder wünschte die Jungfrau Mulan, als Soldat zu dienen, um die Verpflichtung ihres greisen Vaters, Kriegsdienste zu leisten, selbst zu übernehmen. Diese Beispiele zeigen, welch' kindlichen Instinktes Mädchen vor Alters beseelt waren. Auch in jetziger Zeit fehlt es, wie der Schatzmeister glaubt, nicht an Mädchen, die gleich bereitwillig sind, für ihre Eltern sich zu opfern oder die Namen ihrer Familien durch Beweise kindlicher Ergebenheit zu verherrlichen. Da dem so ist, wie kommt es denn, daß eine Tochter vom Augenblick der Geburt als ein Feind angesehen, und sobald sie das Licht der Welt erblickt, für die nächste Wasserpfütze bestimmt wird? Gewiß giebt es Eltern, die ihre weiblichen Kinder lieben und auferziehen, aber ihre Anzahl beträgt kaum 20 oder 30 pCt.

„Die Gründe sind entweder 1) daß das Kind aus Ueberdruß weggeworfen wird, weil die Eltern bereits zu viele Kinder haben oder 2) daß es ertränkt wird, weil die Eltern gar sehr in Kummer sind, daß sie nur Töchter erzeugen oder fürchten, daß die Mutter nicht so schnell wieder schwanger werden wird, wenn sie das Kind zu säugen hat, oder letzteres aus Furcht, daß die Armuth der Familie es der Mutter schwer machen wird, die Milch dem eigenen Kinde zu widmen, während sie sonst sich als Amme verdingen könnte.

„Nun alle diese Gründe sind überaus dumm. Die Menschen scheinen die Thatsache außer Acht zu lassen, daß kein Mensch geboren wird, ohne irgend einen Antheil an den Segnungen des Himmels, und daß Hunger, Frost oder körperliches Wohlbefinden vom Schicksal vorher bestimmt sind; ganz ebenso mit Söhnen und Erben, die in noch höherem Grade von dem Beschlusse des Himmels abhängig sind und nicht mit Gewalt ihm entzogen werden können.

„Alles was diejenigen, welche in Folge von Armuth außer Stande sind, ihre Kinder zu ernähren, zu thun haben, ist, sie in das Findelhaus zu schicken, wo sie auferzogen werden, bis sie Frauen und Weiber werden und wo sie immer sicher sind, des natürlichen Lebensmaßes sich zu erfreuen. In Bezug auf die Geld- oder Nicht-Geldfrage im Brautkorbe, die Mittel oder Nichtmittel eine Familie aufzuziehen, sind ja doch die Lebensmittel für solche Kinder nicht kostbar.

„Es giebt Fälle genug, daß arme Kerle ihr ganzes Leben hindurch keine Weiber finden können, der Schatzmeister soll aber noch erst von einem armen Mädchen hören, das keinen Mann finden kann, so daß in dieser Beziehung noch weniger Grund zur Aengstlichkeit da ist.

„Aber das Ding muß noch von einer anderen Seite betrachtet werden. Des Himmels Vergeltung ist gewiß, und Fälle sind häufig, daß zahlreiche Mädchengeburten da sich wiederholt haben, wo die Kinder ertränkt worden sind; das heißt, die Menschen tödten gerne, was der Himmel zu erzeugen liebt, und diejenigen gehen zu Grunde, welche sich dem Himmel widersetzen, wie die auch sterben, welche Menschen ihres Lebens berauben. Auch werden sie verfolgt von den Geistern der ermordeten Kinder und können so nicht nur nicht die Geburt eines Sohnes beschleunigen, sondern laufen Gefahr, die Opfer ihres Betragens zu werden.

„Der frühere Gouverneur machte, als er vor einiger Zeit von dem Ueberhandnehmen dieser ruchlosen Gewohnheit in Huepi hörte, in strengen Verboten und Proklamationen kund; aber trotzdem wollen sich viele Armenbezirke und abgelegene Plätze nicht belehren lassen über das, was recht ist, sondern sie klammern sich hartnäckig an ihre alte Gewohnheit.

„Hia Chien-gin, ein Gelehrter aus Kianghia und andere haben letzthin petitionirt, daß nochmals eine dieses Verfahren streng untersagende Proklamation erlassen werde.

„Der Schatzmeister hat nun folgende Proklamation zur Information und Belehrung von Civil und Militär in der ganzen Provinz zu erlassen.

„Dieweil seid Ihr nun gebeten und ersucht, Euch damit bekannt zu machen, daß da männliche und weibliche Kinder von eurem eigenen Fleisch und Blut sind, Ihr von irgend einem ungeheuren Unglück befallen werden könnt, wenn Ihr die Söhne nur auferziehet, die Töchter aber ertränket.

Laßt denn alle sich hinfort aufraffen aus ihrer täuschenden Lethargie und ihre Nachbarn ermahnen, diesen schrecklichen Abscheu zu vermeiden; laßt sie denn ihre Familien und Nachbarn von seiner schrecklichen Natur erfüllt werden und mit einem festen Willen sich von seinem verderblichen Einflusse losreißen.

„Wenn diese Ermahnungen von irgend Jemandem noch als bloße Worte betrachtet werden und wenn irgend Jemand mit bewußter Verruchtheit sich weigert ein neues Blatt anzufangen, dann werden sie (mit einem Grade größerer Strenge) nach dem Gesetze über die Bestrafung der „absichtlichen Tödtung von Kindern und Enkeln" behandelt werden. Verwandte, die mit solchen Verbrechern wohnen und es verabsäumen, die Kinder zu retten oder absichtlich die Eltern zum Ertränken der Kinder anreizen, werden ebenfalls schwer bestraft werden.

„Nehmt Euch in Acht und gehorcht! Nehmt Euch in Acht."

Amerika.

Newyork, 9. August. [Die Liberal-Demokraten. — Zum Gordon'schen Handel. — Menschenhandel. — Deutsch-russische Mennoniten.] Die von den Liberal-Republikanern von Ohio einberufene Convention zu Columbus, deren Zweck es war, zugleich mit den unzufriedenen Demokraten des Staates zu berathen, wie man am erfolgreichsten der Corruption entgegenwirken könne, die das politische Leben des ganzen Volkes zu untergraben drohe, ist — so schreibt man der „K. Z.", — für die Liberal-Republikaner ein vollständiges Fiasco, für die Demokraten höchstens ein Succès d'estime gewesen. Denn mit der neuen Partei, die auf Groesbeck's Rath „die Liberal-Demokratie heißen und die „freie uneigennützige Regierung des Volkes" bedeuten soll, hat es noch seine guten Wege. Die Liberal-Republikaner des Staates Newyork wollen in den nächsten Wochen eine Staats-Convention „aller Gegner der Regierung" berufen; so viel wissen sie schon, daß an eine Bundesgenossenschaft mit den Demokraten nicht mehr zu denken ist. In Wisconsin hat sich ein amerikanischer Verfassungsbund gebildet, der sich die Aufgabe gestellt hat, alle liberalen Elemente zu vereinigen, um solche praktischen Reformen ins Leben zu rufen, die durch die heutigen politischen Parteien nicht ausgeführt werden können. Aus allem aber geht satsam hervor, daß das Volk mit beiden Parteien unzufrieden ist und sich nach einer politischen Umgestaltung sehnt. Die in den letzten Tagen des vorigen Congresses beschlossene Gehaltserhöhung des Präsidenten und der legislativen Körper (auch Diäten-Diebstahl genannt) giebt beim Herannahen der Herbstwahlen noch immer reichlichen Stoff zu unliebsamen Erörterungen, die wenigstens einen solchen moralischen Zwang ausgeübt haben, daß bis jetzt 52 Senatoren und Repräsentanten, darunter 41 Republikaner und nur 11 Demokraten, die Gehaltserhöhung zurückgegeben haben. — Die Gordon'sche Angelegenheit nimmt allmälig eine größere Bedeutung an, als man ihr Anfangs beilegte. An eine Verwickelung zwischen England und Amerika ist dabei natürlich nicht zu denken. Die Thatsachen sind einfach folgende: Lord Gordon, ein Hochstapler ersten Ranges, kam vor etwa zwei Jahren nach den Vereinigten Staaten und machte sich bald durch großartige Finanzspeculationen an der hiesigen Börse einen Namen. Er muß in diesen Transactionen mehr als gewöhnliche Geschicklichkeit entwickelt haben, denn es gelang ihm sogar, den geriebensten aller Börsenspeculanten, Jay Gould, um eine erkleckliche Summe, man spricht von 200,000 Doll., zu prellen. Dieser verklagte ihn und Lord Gordon wurde von dem Richter zu einer dem Gegenstande der Klage entsprechenden Bürgschaft angehalten, die durch die Herren Roberts und Clark für ihn gestellt wurde. Seitdem schien Sr. Lordschaft das Klima Newyorks nicht mehr zu behagen; er zog sich nach Canada zurück, die Bürgschaft verfiel und seine Bürgen hatten das Nachsehen. Diese beauftragten nun einige Geheimpolizisten, den ihnen so theuren Mann aufzuspüren und nach Newyork zurückzubringen. Der Plan gelang; die Häscher waren mit ihrem Gefangenen bereits auf dem Heimwege, als sie von ihren canadischen Collegen ergriffen und ins Gefängniß geführt wurden, um sich in der nächsten Sitzung der Court of Queens Bench wegen Menschenraubes zu verantworten. Das Komische an der Sache ist, daß einige Amerikaner aus dem benachbarten Staate Minnesota, die, wie sie selbst sagen, sich nur den Spaß ansehen wollten, wie ein britischer Unterthan von amerikanischen Bürgern gefangen genommen werde, ihre Neugierde in demselben Gefängniß büßen. Um ein Haar wäre es dem amerikanischen Consul in Manitoba nicht besser ergangen, der sich in maßloser Weise über die Tactlosigkeit und Unwissenheit der canadischen Behörden ausließ, die doch wissen sollten, daß ein Bürger seinen durchgebrannten Schuldner überall ergreifen könne, wo und wie er ihn auch immer fände! Die Regierung der Vereinigten Staaten scheint anderer Ansicht zu sein, da sie jede officielle Vermittlung bestimmt abgelehnt hat. Der einzige Punkt, der bis jetzt noch nicht festgestellt ist, dreht sich um die Frage, ob die Amerikaner auf auf canadischem oder amerikanischem Boden verhaftet worden sind. — Ueber den schmählichen Handel mit italienischen Kindern, von dem in den letzten Monaten fast alle Zeitungen berichtet haben, kommen noch fortwährend empörende Thatsachen an die Oeffentlichkeit. Die italienische Regierung, die am ersten in der Lage wäre, diesen Seelenverkäufern durch eine strenge Controle ihrer Häfen das Handwerk zu legen, scheint bisher gar keine Notiz von der Sache zu nehmen. Dagegen hat der Import von Chinesen, masculini und feminini generis, nachgelassen. Die letzte Nachricht, die uns darüber zu Gesichte kam, theilt mit, daß am 30. Juli zu San Francisco im Chinesenviertel nur 22 Chinesinnen zum Preise von 40 bis 200 Dollars verkauft worden seien. Eine Modification, wenn nicht gar Aufhebung des Burlingame-schen Vertrages wird von wohlunterrichteter Seite für wahrscheinlich gehalten. — Die schon lange beabsichtigte Massenauswanderung der deutsch-russischen Mennoniten scheint jetzt Thatsache zu werden. In der vorigen Woche trafen die ersten Schiffe ein, täglich werden andere erwartet. Die Ankömmlinge halten sich vorläufig in Chicago auf, bis ihre Führer, die das Land bereisen, sich über die Wahl eines Platzes entschieden haben. Daß den Amerikanern ein solcher Zuwachs von fleißigen, im Ackerbau erfahrenen und wohlhabenden Colonisten sehr erwünscht ist, liegt auf der Hand.

[Frau Eliza Webb-Young, die Gattin Nr. 17 des Mormonen-Propheten,] die bekanntlich auf Ehescheidung von ihrem vielbeweibten Manne angetragen, hat einem Reporter des „New-York Herald" ihr Herz über ihre ehelichen Leiden ausgeschüttet, aus denen das Wesentlichste in Nachstehendem mitgetheilt sei. Frau Young war bereits verheirathet und geschieden und führte mit ihren Eltern ein zurückgezogenes Leben, als Brigham Young ihr zuerst begegnete. Sein Eheantrag war unwillkommen, sie war 22, er 67 Jahre alt, und ihre Ansichten über Vielweiberei waren nicht günstig. Da sie indeß geneigt war, ihrem Bruder zu helfen, der sich das Mißfallen des Propheten zugezogen hatte, willigte sie ein, ihren greisen Liebhaber zu ehelichen, der ihr ein gut möblirtes Haus und 1000 Dollars pro Jahr versprach. Am Tage vor der Hochzeit schenkte er ihr drei Kleider und eine 50-Dollarnote, aber seitdem sorgte er für sie nur in der filzigsten Weise. Im Kosthause, wohin er sie ein Jahr nach der Hochzeit schickte, erlaubte man ihr im Monat nur ca. 5 Pfund Zucker, ¼ Pfund Thee, ein Stück Seife und 1 Pfund Lichte. Oftmals war sie einen ganzen Monat lang ohne Fleisch. Sie erhielt dann von Young Erlaubniß, ein Kosthaus zu etabliren, aber sie machte keine Geschäfte. Sie wurde krank und klagte Young ihr Leid. Er rief dann den Familien-Commissar herbei und befahl ihm, ihr zwei Bissen Fleisch zu reichen. Bald darauf verließ sie den Propheten und strengte ihre jetzige Klage gegen ihn an. Frau Young fügte hinzu, daß, wenn sie den Prozeß gewinne, Andere ihrem Beispiele folgen wollen, da viele Weiber Youngs sich durch seine Parteilichkeit für Amelia, die Favoritin, zu sehr gekränkt fühlen.

Provinzial-Zeitung.

4 **Breslau**, 26. August. [Zur Feier des 2. September.] Die Berliner Zeitungen haben sich geeinigt, den 2. September als vollen Feiertag zu begehen, mithin am 2. Abends und am 3. Morgens nicht zu erscheinen. Die hiesigen Zeitungen werden sich über diese Frage wohl ebenfalls einigen müssen.

[Der Kronprinz von Sachsen] wird dem „G.-A." zufolge, in der Zeit vom 3. bis 6. September die 9. Division bei Bunzlau resp. Lauban inspiciren.

[Der Kirchen-Conflict in Breslau.] Wie man der „Kreuzzeitung" schreibt, war es nahe daran, daß die Staatsregierung mit dem Fürstbischof von Breslau wegen Ausführung der bekannten Kirchengesetze in Bergen auf der Insel Rügen in Conflict gerieth. Es war gegen den im Mai d. J. vom Bischofe von Breslau in Bergen eingesetzten katholischen Pfarrer Gutsche ein Verfahren im Gange, als noch rechtzeitig festgestellt wurde, daß derselbe einige Tage vor Eintritt der Gesetzeskraft des Gesetzes vom 11. Mai 1873 zum Pfarrer eingesetzt worden war, und so mußte denn die beabsichtigte Untersagung der Vornahme von Amtshandlungen unterbleiben.

—d. [Verfehlte Luftschifffahrt.] Während des gestern Nachmittag im Schießwerdergarten abgehaltenen, vom Musikcorps des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 unter Direction des Kapellmeisters Englich ausgeführten Concerts sollte als besonderes Zugmittel ein Luftballon steigen, welchen der Kaufmann Carl Zenker hatte anfertigen lassen und mit dem auch Personen aufsteigen sollten. Nach ungefähr 3stündiger Füllung mit städtischem Gase wurde der Versuch gemacht, den Ballon steigen zu lassen. Der Versuch mißglückte vollständig; der Ballon wälzte sich nur auf der Erde herum, geschweige denn, daß er eine oder mehrere Personen in die Lüfte entführt hätte. Die Anwesenden, deren Zahl ungefähr 1000 gewesen sein mag, waren recht unangenehm enttäuscht. Bei dem in Hinsicht auf die angewandten Kosten geringen Besuche des Gartens ist es erklärlich, daß an einen Reinertrag, welcher der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung für die Provinz Schlesien zu Gute kommen sollte, nicht zu denken ist.

μ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 92 Kinder männlichen und 84 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 176 Kinder, wovon 28 außerehelich; als gestorben 89 männliche und 100 weibliche, zusammen 189 Personen incl. 3 todtgeborener Kinder.

B. **Bernstadt**, 24. August. [General-Lehrer-Conferenz. — Pestalozzi- und Lehrerverein. — Lehrerwechsel. — Sedanfeier. — Feuer.] Mittwoch, den 20. d. M. fand im Saale des evangelischen Schulhauses hierselbst die diesjährige General-Lehrer-Conferenz unter Leitung des Kreis-Schuleninspectors Herrn Pastor Strauß aus Mühlwitz statt. Zunächst widmete der Vorsitzende Worte ehrenvollen Gedächtnisses seinem im Januar d. J. verstorbenen Amtsvorgänger, dem Herrn Superintendenten Groß in Bernstadt, und den im Laufe des verflossenen Jahres heimgegangenen Lehrern seines Aufsichtskreises, sodann machte er die nöthigen statistischen Mittheilungen. Nach denselben bestehen im hiesigen Schulaufsichtskreise 50 selbstständige Schulen mit 57 Haupt- und 14 Hilfslehrern. Von den letzteren fehlen gegenwärtig 8, deren Stellen theilweis durch Präparanden vertreten werden. Die Schülerzahl beläuft sich auf 5589, gegen das Vorjahr 78 mehr. Präparandenbildner sind 3 im Kreise mit 9 Präparanden. Hierauf hielt es der Vorsitzende für nöthig, den unter seiner Aufsicht stehenden Revisoren und Lehrern bei seinem Amtsantritte seine Ansichten über die neu erschienenen Bestimmungen für das Schulwesen auszusprechen, die dahin lauteten, daß die letzteren bei ihm einerseits weder die große Mißstimmung hervorriefen, wie bei vielen Freunden der alten Schul-Regulative, noch andrerseits ihn zu der großen Freude begeistern könnten, wie dieselbe bei den Gegnern der beseitigten Regulative zu finden sei. Mit andern Worten: er halte die Beschränkung der Unterrichtszeit für den Religionsunterricht nicht für so außerordentlich schädlich für die Schule, weil an dem bisherigen Ziel, in diesem Fache nichts Wesentliches geändert sei und ein guter Lehrer auch bei beschränkterer Schulzeit dasselbe zu erreichen bemüht sein wird, er sähe aber auch in der Begünstigung des Unterrichts in den Realien nicht das künftige Heil der Schule, weil die alten Regulative und die verschiedenen Regierungs-Verfügungen in den verflossenen Jahren die Pflege dieser Unterrichtszweige ja auch oft und genügend empfohlen hätten. — Nun folgten noch zwei Vorträge, seitens der Lehrer Arndt aus Crompusch und August aus Bernstadt; ersterer sprach über „die Hindernisse, welche sich dem Unterricht in weiblicher Handarbeit auf dem Lande entgegenstellen, und wie dieselben beseitigt werden können", und letzterer über „die Gesundheits-Pflege in der Volks-Schule." Mit den Ausführungen und den aufgestellten Thesen erklärte sich die Versammlung einverstanden. — Verschiedene Orgelproben hatten schon vor Beginn der Conferenz stattgefunden, und für Nachmittag 3 Uhr war noch ein Schauturnen mit hiesigen Schülern festgesetzt. Nach Schluß der Conferenz vereinigte sich die Mehrzahl der anwesenden Revisoren und Lehrer im Saale des Hotels zum blauen Hirsch zu einem einfachen Mittagmahl, bei welchem ein recht heiterer collegialischer Ton Platz griff. — An demselben Tage fand auch die General-Versammlung des hiesigen Pestalozzi-Zweigvereins statt. Der Kassirer desselben, Cantor Böhm, theilte den anwesenden Mitgliedern mit, daß im vergangenen Jahre aus Mitteln des hiesigen und des Provinzial-Vereins die ansehnliche Summe von 64 Thlr. 15 Sgr. an bedürftige Wittwen des Kreises vertheilt worden sind; darauf erfolgte die Wahl des Rector Waidler von hier zum Vorsitzenden dieses Vereins auf 3 Jahre. Mit Bedauern mußte gerügt werden, daß das Interesse der Mitglieder, vorzugsweise aber der Agenten des Verereins für das kräftige Gedeihen derselben vielzu lau sei, was sich stets in der geringen Betheiligung an den General-Versammlungen und darin zeige, daß die Beiträge von den Agenten entweder gar nicht, oder nur sehr unregelmäßig einkassirt, der Nachweis bedürftiger Lehrerwittwen zu oberflächlich geführt würden, und weitere Werbungen unter Lehrern und Publikum zur Gewinnung neuer Mitglieder fast gar nicht erfolgten. Hoffen wir, daß es besser werde! — Nun wir einmal über Lehrer-Angelegenheiten schreiben, so wollen wir auch des jungen Lehrer-Vereins erwähnen, der seit Anfang Mai c. hier existirt und bis jetzt 6 Sitzungen hat, in welchen verschiedene Vorträge gehalten und die Seiffarth'sche Denkschrift „Die deutsche Volksschule" eingehend besprochen wurde. — Lehrer Böhm II. geht den nächsten 1. October von hier an die Schule nach Strehlen, und Lehrer Kitlaus erhielt in diesen Tagen die Einberufung als Lehrer nach Breslau für eben diesen Termin. Mögen die Väter unserer Stadt daraus ersehen, daß eine Besoldungs-Scala von 250 bis 400 Thlr., in 30 Jahren das Maximalgehalt erreichbar, nicht Anziehungskraft genug für hiesige Lehrer besitzt, und daß in dieser Hinsicht mehr gethan werden muß. — Auch bei uns sind umfassende Vorbereitungen für eine würdige Sedanfeier getroffen worden. Wie verlautet, soll dieselbe zunächst durch einen liturgischen Gottesdienst, sodann durch eine Schulfeier und endlich durch einen Festzug der hiesigen Schützengilde in Gemeinschaft mit dem Turn-, dem freiwilligen Feuerwehr-, dem Krieger- und Männer-Gesangvereine nach der „Harmonie" und durch Aufführung einer eigens für diesen Tag bearbeiteten Festvorstellung festlich begangen werden. — Heute Nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr stiegen gewaltige Rauchsäulen über dem ¾ Meilen entfernten Dorfe Weidenbach auf, so daß wir zuerst ein Brandunglück in genanntem Dorfe oder im nahen Walde befürchteten; allei gegen Abend traf die traurige Kunde ein, daß Polnisch-Marchwitz bei Namslau zum großen Theil ein Raub des Feuers geworden sei.

* **Kupp**, 24. August. [Eisenbahn. — Postverbindung. — Glashütte. — Ernte.] Mit dem Bau einer Eisenbahn in unserer Nähe scheint es jetzt Ernst werden zu wollen. Mittelst Rescript des Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien vom 19. Juli d. J., ist der Direction der Rechten-Oderufer-Eisenbahn-Gesellschaft, die Erlaubniß zur Anfertigung der Vorarbeiten für eine von Vossowska oder Malapane über Königshuld, Kupp, Carlsmarkt und Peisterwitz nach Breslau führende Eisenbahnverbindung ertheilt worden und ist die Aussteckung der Baulinie von den Bautechnikern durch Merkzeichen bereits veranlaßt. — Die Errichtung einer zweiten Postverbindung des hiesigen Orts mit unserer Kreisstadt Oppeln, scheint der Verwirklichung entgegen zu gehen. Vor Kurzem bereiste ein höherer Postbeamte aus Oppeln den Ort und die zunächst gelegenen Postanstalten, um zu constatiren, ob ein Bedürfniß in Wirklichkeit vorhanden sei. So viel wir erfahren, haben diese amtlichen Nachforschungen das günstigste Resultat ergeben und wir wollen hoffen, daß unser Wunsch recht bald zur Ausführung gelange. — Nach Aenderung des Fahrplanes der Oberschlesischen Eisenbahn vom 1. Mai d. J. trifft der aus Breslau Nachmittag 12 Uhr 15 Minuten abgehende Personenzug in Oppeln um 2 Uhr 34 Minuten ein, während der Post-Omnibus schon um 2 Uhr aus Oppeln nach Kupp, Carlsruh abgeht. Personen, welche namentlich während der Badesaison das Kiefernadelbad Carlsruh, welches sich dieses Jahr einer bedeutenden Frequenz erfreut, besuchen wollen, sind genöthigt, sich in Oppeln die immerhin kostspieligen Privatfuhrwerke zu miethen, und Briefe, die Früh bei der Oppeln zunächst gelegenen Poststation D. zur Post gegeben werden, treffen erst wie alle andern Correspondenzen aus der Bahnlinie Breslau-Oppeln, den andern Tag hier ein, sehr nachtheilig für die im Orte und Umgegend stark vertretene Geschäftswelt. — Die Glashütte der Gebrüder Ebstein, erfreut sich noch immer des alten, guten Rufes; die Leitung gedachter Fabrik steht in bewährten guten Händen und geht der Absatz der Erzeugnisse weit über die Grenze unserer Provinz hinaus. Die Kartoffelfelder hiesiger Gegend sehen leider traurig aus und versprechen bei der anhaltenden Dürre eine wenig ergiebige Ernte. Der Gesundheitszustand des Ortes, sowie der Umgegend, ist ein durchweg guter zu nennen.

⊙ **Tarnowitz.** [Kreistagswahlen. — Bettelei.] Im Wahlverband der Landgemeinden sind zu Kreistagsabgeordneten gewählt worden: Bürgermeister Preiß in Georgenberg, Häusler Hassa aus Piassetzna, Schulze Gebauer und Obersteiger Litz zu Alt-Tarnowitz, Grundbesitzer Sobotta sen. in Broslawitz, Schmiedemeister Dudek zu Mikultschütz und Steiger Bombik aus Stollarzowitz, Schulze Bonczkowitz und Stellenbesitzer Letocha zu Radzionkau, Schmidt und Stellenbesitzer Okulus zu Naklo, Stellenbesitzer Janaß aus Alt-Chechlau, Schulze Bies aus Rudy-Piekar, Fabrikbesitzer Kühnemann aus Friedrichshütte. Für einen Wahlbezirk muß eine Nachwahl eines Abgeordneten vorgenommen werden. Die Wahl der Kreistags-Abgeordnen im Wahlverband der größeren Grundbesitzer findet den 8. September statt. — Da im hiesigen Kreise, insbesondere in der Stadt Tarnowitz die Hausbettelei in jüngster Zeit erheblich zugenommen hat, so hat sich das hiesige Landrathsamt veranlaßt gefunden, durch eine Kreisblatt-Verfügung die Polizei-Behörden und Gensdarmen anzuweisen, daß diesem Uebelstande energisch entgegengesteuert werde. Es sind nämlich an gewissen Tagen der Woche ganze Schaaren solcher Individuen zu sehen, welche in einer den öffentlichen Anstand verletzenden Weise die Häuser umlagern und die Mildthätigkeit der Insassen in hartnäckigster Weise in Anspruch nehmen. Sogar schulpflichtige bettelnde Kinder belästigen das Publikum auf den hiesigen Straßen und in den Gasthöfen. Ein energisches Einschreiten der Polizeibehörden ist daher nur gerechtfertigt.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 25. 26.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	331''',88	332''',58	333''',17
Luftwärme	+ 24°,2	+ 17°,6	+ 15°,5
Dunstdruck	4''',41	4''',67	5''',83
Dunstsättigung	31 pCt.	54 pCt.	79 pCt.
Wind	NW. 1	NW. 1	NW. 0
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 20°,1.

Breslau, 26. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 8 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 25. August. In sehr fester Stimmung eröffnete heute die Börse die neue Woche, der Geschäftsverkehr war zwar weniger animirt, entfaltete doch aber ziemliche Regsamkeit und kann zum Mindesten für einzelne Devisen belebt genannt werden. Namentlich wurden neben österreichischen Cre-

dit-Actien die größeren von der Speculation in ihren Geschäftskreis gezogen. Bergwerks-Actien sehr rege umgesetzt und erzielten auch mehrfache Cours-Erhöhungen. Die Prolongationssätze behaupten sich auf der gleichen Höhe, wie in den vorangegangenen Tagen nur für österreichische Creditactien hat sich der Deport auf ⅛ Thlr. gesteigert. Franzosen bedangen ⅛ Thlr. Report und Lombarden gingen glatt auf. Die Ultimo-Abwickelung giebt bis jetzt nur der Aussicht Raum, daß dieselbe sehr leicht sein werde, ohne daß sich zur Stunde beurtheilen läßt, ob Mangel oder Ueberfluß an Material sich zum Schluß zeigen werde. In den internationalen Speculationswerthen concentrirten sich die Umsätze lediglich auf Creditactien, die sich, trotzdem sie aus Wien niedriger gemeldet wurden, meist in guter Festigkeit behaupteten. Im Durchschnitt hielt sich der Cours im Niveau der Sonnabendnotiz, zuletzt drückte Angebot, dem kein allgemeines Motiv zur Erklärung dient, den Stand wieder herab. Oesterr. Nebenbahnen fanden nur wenig Beachtung, einiger Verkehr fand zu fast unveränderten Coursen in Galiziern und Oesterr. Nordwestbahn statt. In auswärtigen Fonds behauptete sich die bisherige Festigkeit nur schwach, vielfach zeigten die Course Rückschritte und namentlich waren hiervon die Rentenpapiere betroffen. Oesterr. Renten weisen noch ziemlichen Verkehr auf. Italiener und französ. Rente aber sehr still. Türken schwach, nur Amerikaner in einigen Serien fest. Russ. Werthe still, nur Prämienanleihen gefragt. Preußische Fonds fest, Consols und Anleihen höher, der vielfach auftretenden Kauflust gegenüber verhielten sich Abgeber sehr zurückhaltend, Deutsche Fonds ohne Veränderung, Prioritäten fest. Preußische 5% eher matt, so namentlich Cöln-Mindener und Bergische VII. Oesterr. still, Russische unverändert, Orel-Griasi und Kozlow-Woronesch in guter Frage. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte zeigte sich eine befestigte Tendenz und für die beliebten Rheinisch-Westf. Devisen äußerte sich auch einige Kauflust, die aber aus Mangel an Material zu den notirten Coursen nicht Befriedigung fanden. Potsdamer weichend. Nahebahn und Brest-Grajewo waren von den leichten Bahn-Actien belebter, Gotthard-Bahn gefragt. Bankactien meist unverändert, Disconto-Comm., Preuß. Bodencredit, Centralb. für Industrie, Centralb. für Bauten, Quistorp und Bankverein höher, Essener Credit fest, Berliner Handelsgesellschaft sehr belebt, desgl. Rhein. Effecten. Die Semestral-Bilanz der Frankfurter Filiale dieser Bank soll einer Depesche des „L. H. T. B." zufolge recht befriedigend sein. Bei einem Betriebscapital von 1¼ Millionen erzielte die Filiale außer 6% Zinsen einen Gewinn von 131,160 fl. und sollen auf 761,340 fl. Bergwerks-Actien noch 25% Gewinn entfallen. Gewerbebank war durch unlimitirte Verkaufsordres gedrückt. Unter den Industriepapieren zeichneten sich sämmtliche Montanwerthe, namentlich die Kohlenbergwerke aus, Thüringer Eisenbahnbed. bedeutend niedriger, Rathenower Holz besser, Nordend sehr lebhaft, Südend, Residenzbau, Westend, Hofjäger beliebt. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 25. Aug. [Berliner Viehmarkt.] Es standen zum Verkauf: 2094 Stück Hornvieh, 4371 Stück Schweine, 869 Stück Kälber, 22,607 Stück Hammel.

Bei Hornvieh konnte sich nur 1. Qualität auf dem vorwöchentlichen Preise von ca. 20 Thlr. pr. 100 Pfund Schlachtgewicht halten, da dieselbe nicht zu stark vertreten war und für den Export ziemlich lebhaft begehrt wurde; 2. und 3. Waare ging auf je 15—16 und 13—14 Thlr. herunter, weil hier der Zutrieb ein Wenig stark und der Begehr für Berlin der wieder eingetretenen Hitze halber wenig rege war.

Schweine wiesen einen um ca. 1000 Stück geringern Auftrieb nach als vor 8 Tagen, hoben sich daher ein Wenig und wurden mit ca. 19 Thlr. pr. 100 Pfund Schlachtgewicht gern bezahlt, umsomehr, als einer unserer größeren Exporteure heute starken Bedarf hatte.

Kälber blieben unverändert, wurden gestern schon lebhaft gehandelt, verhielten sich dagegen heute etwas matter, so daß sich im Durchschnitt ziemlich gute Mittelpreise herausstellten.

Hammel machten sich heute insofern besser, als der Begehr für Weidevieh plötzlich dadurch reger geworden war, daß einige Händler zu Ende dieses Monats hiervon Lieferungen übernommen hatten; der großen Verschiedenheit dieser Waare halber läßt sich indeß hier kein maßgebender Preis feststellen. Schlachtvieh blieb auf ca. 8 Thlr. pr. 45 Pfund stehen.

Berlin, 25. Aug. Weizen: Termine unter Schwankungen ziemlich behauptet. Gekündigt 14,000 Ctnr. Kündigungspreis 90⅝ Thlr. Loco 90—98 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität bez., pro August 90½—90¾—90 Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., September-October 89—¼—⅜ Thlr. bez., October-November 87¼—88—87⅝ Thlr. bez., November-December 86—⅛—¼ Thlr. bez., pr. April-Mai 1874 85¼—86 Thlr. bez., gelber — Thlr. bez., abgelaufene Anmeldungen — Thlr. bez. — Roggen loco nur in den besseren Qualitäten beachtet. Termine setzten ansehnlich unter vorgestrigen Schlußcoursen ein, wurden aber sehr bald durch vielseitige Kaufordres wesentlich gesteigert, so daß die Schlußnotirungen noch höher als Sonnabend sind. Gekündigt 6000 Ctnr. Kündigungspreis 60⅝ Thlr. Loco 61—72 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, russischer 62—63½ Thlr. bez., neuer 68—70½ Thlr. bez., exquisiter — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., pr. August 61½—62—61½ Thlr. bez., pr. August-September — Thlr. bez., September-October 61—60¾—61¾—61½ Thlr. bez., October-November 61¼—61—62—61¾ Thlr. bez., November-December 61—60¾—61¼—61½ Thlr. bez., pro April-Mai 1874 60¾—60½—61½—¼ Thlr. bez. — Rüböl anfangs flau, alsdann fester und leidlich belebt. Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. Loco 19⅔ Thlr. bez. — Spiritus matt eröffnend, alsdann höher, loco ohne Faß 24 Thlr. 10—13 Sgr. bez., pro August 23 Thlr. 29 Sgr. bis 24 Thlr. 3 Sgr. bez., August-September 23 Thlr. 12—20—19 Sgr. bez., September-October 21 Thlr. 28 Sgr. bis 22 Thlr. 6—4 Sgr. bez., October-November 20 Thlr. 28 Sgr. bis 21 Thlr. 5—3 Sgr. bez., November-December 20 Thlr. 8—14—11—14 Sgr. bez., April-Mai 1874 — Thlr. — Sgr. bez. Gekündigt 50,000 Liter. Kündigungspreis 24 Thlr. — Sgr. — Wetter: Drückend heiß.

Posen, 25. August. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) matt. Kündigungspreis 60. Gek. 50 Wspl. August 60—59¾ bez. u. Gd., August-September 59½ bez. u. Gd., Herbst 59 bez. u. Br., October-November 58¾ bez. Br. u. Gd., November-December 58½ Gd., Frühjahr 58¾ bez. u. Gd., April-Mai —. — Spiritus (pro 10,000 Liter %) laufender Termin getrieben, spätere Sichten behauptet. Kündigungspreis 25. Gek. — Liter. August 24⅚—25—25⅙ bez. u. Gd., September 23½ bez. u. Gd., October 21⅚ bez. u. G., November 20¾ bez. u. G., December 20⁵⁄₁₂ bez. u. Gd., Januar 20⁵⁄₁₂ Br., April-Mai 20⅚ bez. u. Br., Januar-Februar-März —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: begehrt, pro 1050 Kilogramm feiner 100—103 Thlr., mittel 90—94 Thlr., ordinär und defect 80—90 Thlr. — Roggen: viel offerirt, pr. 1000 Kilogr. feiner 64—68 Thlr., mittel 60—63 Thlr., ordin. 56—60 Thlr. — Gerste: höher bezahlt, pr. 925 Kilogr. feine 51—54 Thlr., mittel und ordinär 46—49 Thlr. — Hafer: ruhiger, pr. 625 Kilogr. feiner 33—37½ Thlr., mittel und defect 30—33 Thlr. — Erbsen: unverändert, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 50—54 Thlr. — Lupinen: preishaltend, pr. 1125 Kilogr. gelbe 37½—40 Thlr., blaue 31—36 Thlr. — Wicken: matt, pr. 1125 Kilogr. 38—40 Thlr. — Oelsaaten: matter, pr. 1000 Kilogr. Raps u. Rübsen 80—85 Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogr. 75—85 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pr. 75 Kilogramm 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schön.

Breslau, 26. August, 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen ruhiger, bei mäßigen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen nur feine Qualitäten gut verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 8 bis 9 Thlr., gelber 7⅚—8¹¹⁄₁₂ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilog. 6⅚ bis 7⁵⁄₁₂ Thlr., feinste Sorte 7½ Thlr. bezahlt.

Gerste preishaltend, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6⅙ Thlr., weiße 6⅓ bis 6⅔ Thlr.

Hafer unverändert, pr. 100 Kilogr. 4½ bis 4¹¹⁄₁₂ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen gut gefragt, pr. 100 Kilog. 5—5½ Thlr.

Wicken mehr beachtet, pr. 100 Kilog. 4—4⅙ Thlr.

Lupinen gesucht, pr. 100 Kilogr. gelbe 4 4⅙ Thlr., blaue 3½ bis 3⅚ Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilog. 5¾—6 Thlr.

Mais steigend, pr. 100 Kilog. 5¾—6¼ Thlr.

Oelsaaten wenig verändert.

Schlaglein ohne Zufuhr.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr. Pf									
Winter-Raps....	7	15	—	8	5	—	8	10	—
Winter-Rübsen..	7	10	—	7	23	—	7	27	—

Rapskuchen gute Kauflust, schlesische 72—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen höher, schlesische 96—100 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat ohne Zufuhr, — rothe 12—16⅙ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3½—4 Sgr.

Berliner Börse vom 25. August 1873.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T	4½	140⅝ B.
do. do.	2 M.	4½	139⅝ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	5	56.16 bz.
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	6	— —
Leipzig 300 Thlr.	8 T.	5½	99⅞ G.
London 1 Lst.	3 M.	3	6.20⅜ bz.
Paris 300 Frcs.	10 T.	5	79⁷⁄₁₂ bz.
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	90⅛ bz.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	5	90¼ B 90⅛ G
do. do.	2 M.	5	89⅝ B. 89¼ G

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½ %ige	4½	100⅝ bz
dito consolid.	4½	104⅛ bz.
dito 4%ige	4	96⅞ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	89⅝ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	127⅛ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101⅛ bz
Pfandbr. Berliner	4½	99⅞ B.
Pfandbr. Pommersche	3½	81½ B.
Pfandbr. Posensche	4	90⅛ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	81½ bz.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	94⅞ B.
Rentenbriefe Pommersche	4	94⅛ G.
Rentenbriefe Posensche	4	93⅝ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	94 G.
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	96½ B.
Rentenbriefe Sächsische	4	96 B.
Rentenbriefe Schlesische	4	94⅛ G.
Badische Präm.-Anl.	4	110 B.
Baiersche 4% Anleihe	4	112¼ B.
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	95 bz. G.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 69¼ G.
Badische 35 Fl.-Loose 39¼ bz. G.
Braunschw. Präm.-Anl. 23 bz.
Oldenburger Loose 37 bz G.

Louisd'or 113¾ G.	Dollars 1,11¼ G.
Sovereigns 6,21¾ G	FrmdBkn. 99⅘ G
Napoleons 5.10⅜ bz.	Oest. Bkn 90 ⁷⁄₁₆ bz.
Imperials 5.15 G.	Russ. Bkn. 82 b

Hypotheken-Certificate.

Kündb. Cent.-Bod. Cr.	5	100 G.
Unkünd. dto. (1872)	5	102¼ bz.
dto. rückbz à 110	5	106 bz.
dto. dto. dto	4½	96⅞ bz. G.
Unk. H. d. Pr. B. Crd. B.	5	99⅞ bz G.
dto. III. Em. dto.	5	98⅞ bz G.
Kündb. Hyp.-Schuld. dt.	5	94 bz. G.
Hyp. Anth. Nord-G.-C. B.	5	101½ bz.
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	100⅝ bz.
Goth. Präm Pf. I. Em.	5	105 B.
dto. dto. II. Em.	5	103¼ B.
Meininger Präm. Pfdb.	4	91⅝ G.
Oest. Silberpfandbr.	5½	69½ bz.
dto. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	72½ B.
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp. B-	4½	100 bz.
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	90¼ bz B.
Südd. Bod. Cred. Pfandb	5	101⅛ bz.
Wiener Silberpfandbr.	5½	76 B.

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	66⅝ bz.
do. Papierrente	4⅕	63⅝ bz. B.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	92⅝ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	94 etbz.
do. Credit-Loose	—	112½ bz.
do. 64er Loose	—	89⅝ bz.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	132⅛ bz.
do. do. 1866	5	133 bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	88⅝ bz.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	79½ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	77 G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	65½ G.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97⅛ G.
do. do. p. 1885	6	100½ bz G.
do. 5% Anleihe	5	97⅛ bz.
Französische Rente	5	91⅟₁₆ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	4	62¼ bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	93¾ bz. G.
Raab-Grazer 100 Thlr.-L.	5	78½ G.
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	50¼ bz.
Ung. 5% St. Eisenb. Anl.	5	74⅝ bz. B.

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9⅞ bz B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82¼ B.
do. do. VI.	4½	99⅝ B.
do. Nordbahn.	5	102½ bz. B.
Berlin-Görlitz	5	102½ B
dto.	4½	99 B.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	99⅜ G.
do. do. G.	4½	99⅛ G.
do. do. H.	4½	99⅛ G.
Cöln-Minden III.	4	90 G.
do. do. do.	4½	99⅜ B.
do. do. IV.	4	90⅛ B.
do. do. V.	4	90 G.
Halle-Sorau-Guben	5	101½ G.
Hannover-Altenbeken	4½	98⅛ G
Märkisch-Posener	5	102 G
Ndrschl.-Märkische	4	92⅝ G.
do. do. III.	4	92⅛ B.
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	90 G.
do. E.	3½	82¼ G.
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	100½ B.
do.	5	102½ etbz. B.
do. Brieg-Neisse	4½	99 bz.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	94 G.
do. do.	4½	— —
do. do.	4½	— —
do. do.	5	102 B.
dto. Stargard-Posen	4	— —
dto. do. II. Em	4½	— —
dto. do. III. Em-	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	— —
do. do. D.	5	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	101½ G.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102 bz. G.
Schlesw. Eisenbahn	4½	96⅞ G.
Chemnitz-Komotau	5	93¼ bz. B.
Dux-Bodenbach	5	87⅝ G [bz B.
Prag-Dux	5	86½ b 85½ et
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	92¼ etbz G.
do. do. neue	5	89⅞ bz.
Kaschau-Oderberg	5	84 bz.
Ung. Nordostbahn	5	67¼ bz G.
Ung. Ostbahn	5	63¾ bz
Lomberg-Czernowitz	5	67½ bz
do. do. II.	5	77½ G.
do. do. III.	5	68⅛ B
Mährische Grenzbahn.	5	78⅝ bz. G.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	71⅞ b
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	84½ bz.
Oesterr.-Französische	3	301⅞ bz. G.
do. do. neue	3	292 bz B.
do. südl. Staatsbahn	3	246½ bz
do. neue	3	248¾ bz. B.
do. Obligationen	5	87⅛ G.
Warschau-Wien II.	5	96⅛ etbz. G.
do. III.	5	95¼ B.
do. IV.	5	94⅞ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1871	1872	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	1	4	36⅞ bz
Berg.-Märkische	7¾	6	4	112⅝ bz B.
Berlin-Anhalt	18⅔	17	4	177½ G
dto. Dresden	—	5	5	72¼ bz B.
Berlin-Görlitz	0	3½	4	107½ bz
Berlin-Hamburg	10⅝	12	4	225 bz B.
Berliner Nordbahn	—	5	5	44⅜ bz
Berl.-Potsd.-Magd.	14	8	4	123 bz B
Berlin-Stettin	11⅖	12⅝	4	156⅞ bz B.
Böhm. Westbahn	8¼	5	5	102⅝ bz G.
Breslau-Freib.	9½	7½	4	113⅞ bz
do. neue	—	—	5	102⅝ bz
Cöln-Minden	11⅕	9⁷⁄₂₀	4	151⅛ bz
do. do. neue	5	5	5	109⅝ bz B.
Cuxhav. Eisenbahn	—	—	6	—
Dux-Bodenbach B.	5	0	5	51⅝ bz B.
Gal. C.-Ludw.-B.	8½	7	5	100 bz
Halle-Sorau Guben	4	0	4	49½ bz
Hannover-Altenb.	5	—	5	67 bz B.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	70⅛ bz G.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	73 bz
Ludwigsh.-Bexb.	11⅝	11	4	189⅞ bz
Märk.-Posener	0	0	4	42½ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	8½	4	130⅝ bz
Magdeb.-Leipzig	16	14	4	258 bz G.
do. Lit. B.	4	4	4	96⅞ B.
Mainz-Ludwigshaf.	11	11⁶⁄₁₀	4	153¼ bz
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	97⅞ bz
Oberschles. A. u. C.	13⅝	13⅝	3½	187 bz
do. B.	13⅝	13⅝	3½	1??bzB.
do. D.	—	—	—	168 bz
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	10	5	203½-⅛ 03 bz
Oester.-Nordwestb	5	5	5	124¼ bz
Oestr. südl. St.-B.	4	4	5	110½ à ¼ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43¼ bz G.
Rechte O.-U.-Bahn	3	6	5	127 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	70⅜ bz G
Rheinische	10	9⅖	4	145⅛ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	36⅞ bz B.
Rumän. Eisenb.	5	3⁸⁄₅	5	40½ bz G.
Schweiz. Westbahn	2	—	4	41¼ bz G.
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102¼ G.
Thüringer	10⅛	9	4	131½ bz
Warschau-Wien	12½	—	5	84½ bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	105⅞ bz
Berlin Nordbahn	—	5	5	52½ bz G.
Breslau-Warschau	5	—	5	37⅝ bz G.
Halle-Sorau Guben	5	2½	5	70 bz G.
Hannover-Altenb.	5	—	5	81⅞ bz G
Kohlfurt-Falkenb.	2½	5	5	86½ bz G.
Märk.-Posener	1½	0	5	75½ bz G.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	81⅜ bz G.
dto. Lit. C.	—	5	5	102 bz G.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	67 bz G
Pomm. Centralb.	5	5	5	35 bz G.
Rechte O.-U.-Bahn	5	6	5	126 B.
Rumän. (40% Einz.)	—	—	8	89½ bz
Saal-Bahn	—	5	5	66½ bz G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	7½	5	77 B.
Allg. Deut. Hand.-G	—	9½	5	72½ G.
Berliner Bank	15	14	4	93⅞ bz G.
Berl. Bankverein	16	18	5	118 bz G.
Berl. Kassen-Ver.	12⅗	29⁸⁄₁₀	4	293 G.
Berlin. Hand.-Ges.	12½	12½	4	143½ etbz G.
Berl. Lombard-Bk.	5	11½	4	59⅝ G.
Berl. Makler-Bank	25½	11	4	94¼ bz
Berl. Prod.-Makl.-B.	—	8½	5	98½ bz
Berl. Wechslerbnk.	12½	0	5	47 bz
Braunschw. Bank	8½	8⅔	4	120 bz G.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	13	10	4	90⅜ bz
Bresl. Handels-Ges.	—	9	5	—
Bresl. Maklerbank	—	30	5	105⅞ bz
BreslMakl-Ver-Bk	4½	7	5	92 G.
BrProvWechslerB.	—	12	4	80 B.
Brsl. Wechslerbnk.	12	12	4	79⅜ bz B.
Centr.-Bk. f. Genos.	12	14	4	93⅞ bz
CoburgerCred.-Bk.	10½	7½	4	82⅛ bz B.
Danziger Priv.-Bk.	7	7	4	114¾ G.
Darmst. Creditb.	15	15	4	170⅝ bz
Darmst. Zettelbank	8	7	4	106 B.
Dessauer	—	—	fr	— —
Deutsche Bank	8	8	4	91½ bz B.
DeutscheUnion-Bk	11½	9½	4	87½ bz G.
Disc.-Com.-A	24	27	4	234⅞ bz
Genfer Bank	—	—	fr.	3⅞ G.
Genossensch.-Bnk.	10⅝	10⅝	4	127 B.
do. junge	—	—	4	121 G.
Gewb. Schusteru. C.	10⅝	10	4	92 bz G.
GörlitzerVereinsb.	—	10	4	— —
Goth. Grundcred.-B	9	9½	4	106 bz
Hamb. Nordd. Bk.	12⅗	13⅝	4	149 G.
do. Vereins-Bk.	11½	13⅝	4	123
Hannover'sche do.	6⅗	6⁸⁄₁₀	4	105¼ G.
do. Disconto-Bk.	—	5	5	62⅞ bz
Hessische Bank.	—	6⅝	4	71½ G.
Königsberger do.	11	8	4	75 B.
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	69 bz B.
Leipz. Credit-Bnk.	11	15	4	166¼ b. G.
Luxemburger do.	11	12	4	129⅞ B.
Magdeburger do.	5⅘	5½	4	105 B
Meininger do.	12	12	4	128½ bz
Moldauer Lds.-Bk.	6	4	4	47 G.
Ndrschl. Cassenver.	12	15	4	119 s
Nordd. Grundcr.-B	8	13½	4	97½ etbz G
Oberlausitzer Bnk.	10⅝	8⅘	4	84 G.
Oest. Credit-Action	17½	18½	5	146-5¼ bz
Ostdeutsche Bank	—	8	4½	72 G.
Ostd Producten-Bk	—	8½	5	56½ bz G.
Posener Bank	6⅘	6½	4	109
Pos. ProvWechslb.	—	8	4	16½ bz G.
Preuss. Bank-Act.	12⁸⁄₁₀	13¼	4	18?
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	14	15	4	96⅞ bz G
Pr. Central-Bod. Cr.	9½	9½	5	121⅞ bz
Pr. Credit-Anstalt.	—	24	4	64¼ bz G.
Prov-Wechsler-Bk	—	7½	5	88¼ bz G.
Sächs. B. 60% I. S.	10	12	4	145⅞ etbz B.
Sächs. Cred.-Bank	11	13	4	85½ bz
Schles. Bank-Ver.	12	14	4	137½ bz
Schl. Centralbank	—	13	5	77⅞ bz
Schl. Vereins-Bank	—	9	5	97⅞ bz G.
Thüringer Bank.	9	14	4	118 bz
Ver.-Bk. Quistorp.	15	19	5	106¼ bz
Weimar. Bank.	7	8	4	112½ G.
WienerUnionbank	16½	5	5	88 bz B.
Berl. Eisenb. Bed-A	10⅝	11½	5	158 G.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	47 bz G.
Nordd. Papierfabr.	8⅒	8	5	84 bz G.
Westend, Comm-G.	16	17	5	108½ bz G.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12	16⅘	5	121 bz G.
Schles. Feuervers.	20	17⅓	5	122 B.
Donnersmarkhütte	—	—	5	78 bz
Königs- u. Laurah.	12½	—	5	202¼ bz G.
Lauchhammer	7	—	5	99⅝ bz G.
Marienhütte	—	—	6	106⅛ bz G.
Minerva	0	—	5	24 G.
Moritzhütte	—	—	5	80 G
O.Schl Eisenwerke	—	11	5	66½ bz G.
Sedenhütte	—	10	5	89⅞ bz G.
Schl. Kohlenwerk	—	—	5	107 bz G.
Schles. Zinkh.-Act.	6	8	5	106 bz
do. St.-Pr.-Act.	6	8	5	106⅜ bz
Tarnowitz. Bergb.	9	20	5	230⅛ bz G.
Vorwärtshütte	—	—	5	71 G.
Baltischer Lloyd.	10	0	5	48 B.
Bresl. Bierbrauerei	7	—	5	65 B.
Bresl. E-Wagenbau	7	7½	5	76 G
do. verein. Oelfab.	—	—	5	72¼ G.
Erdm. Spinnerei.	—	9	5	69⅛ bz G.
GörlitzerEisenb.-B.	0	0	5	64 bz
Hoffm's Wagg.Fab.	—	6	5	64½ bz
Oberschl. Eisenb.-B	10	1	5	125¼ bz G.
Schl. Leinenindust.	6	—	5	106 bz
S. Act. Br. (Scholtz)	9	—	5	60 G.
do. Porzellan	—	7	5	38 B
Schl. Tuchfabrik	11	—	4	84¼ G.
do. Wagenb. Anst.	—	9	4	66 B
Schl. Wollw.-Fab-	—	10	4	42¼ bz G.

Bank-Discont 4½ pr. Ct.
Lombarden-Zinsfuss 5½ pr. Ct.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 25. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 118. Pariser 92⅞. Wiener do. 105⁵⁄₁₆. Franzosen*) 355. Hess. Ludwigsbahn 153⅝. Böhmische Westbahn 240. Lombarden*) 193. Galizier 232¼. Elisabethbahn 232¾. Nordwestbahn 217. Oregon 19. Creditactien*) 257½. Russ. Bodencredit 89⅞. Russen 1872 —. Silberrente 66½. Papierrente 63⅞. 1860er Loose 92⅞. 1864er Loose 157. Raab-Grazer 79¼. Amerikaner de 82 97½. Darmst. Bank 428¼. Deutsch-österr. Bank 97½. Prov.-Disconto-Gesellschaft 134¼. Brüsseler Bank 107⅞. Berliner Bankverein 117¾. Frankf. Bankverein 117. do. Wechslerbank 83⅜. Nationalb. 1025. Meininger Bank 129. Schiff'sche Bank —. Hahn Effectenbank 124¾. Continental 108¼.

Fest. Creditactien sehr belebt in Folge von Deckungskäufen, sonst stilles Geschäft.

Südd. Immobilien-Gesellsch. 115⅛. Hibernia 123½. Elbthalbahn —. 1854er Loose —. Ungarische Prämienloose —.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 255¾, Franzosen 354¾, Lombarden 193. Silberrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 25. August, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 1882 97½. Credit-Actien 254¼. 1860er Loose 92¹³⁄₁₆. Franzosen 353¾. Lombarden 193. Staatsbahn —. Silberrente 66⅝. Provinzialdiscont 134¼. Darmst. Bankactien —, —. Elisabethb. —, —. Meininger —. Hibernia —. Nationalbank —. Deutsch-österr. Bank —. Galizier —, —. Franz-Josephbahn —, —. Hahn'sche Effectenbank —. Oesterreich. Nationalbank —, —. Papier-Rente —. Nordwestbahn —, —. Frankfurter Wechlerbank —. Berliner Bankverein —, —. Continental —. Ungar. Loose —, —. Geschäftslos.

Dresden, 25. Aug., Nachm. 2 Uhr. Creditactien 146. Lombard. 110¼. Silberrente 66⅜. Sächsische Creditb. 86. Sächsische Bank (alte) 143½. do. (junge) 138½. Leipziger Credit 165½. Dresdener Bank 93½. Dresdener Wechslerbank 85. Dresdner Handelsb. 71½. Sächsischer Bankverein 80½. Oesterr. Noten 90⅝. Lauchhammer 99½. Fest.

Hamburg, 25. August, Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Pr.-Anl. 102½. Silberrente 66½. Oesterr. Creditactien 215. do. 1860er Loose 92½. Nordwestbahn 463. Franzosen 758. Raab-Grazer —. Lombarden 414. Italienische Rente 62¼. Vereinsbank 123. Hahn —. Laurahütte 200. Commerzbank 102. Nordd. Bank 150. Prov.-Disc.-Bank —. Anglo-deutsche Bank 77½. do. neue 82. Dänische Landmannbank 101. Dortmunder Union 126¼. Wiener Unionbank — —. 64er Russ. Prämien-Anleihe 128½. 66er Russ. Pr.-Anleihe 128½. Amerikaner de 1882 93. Disconto 4 pCt. Schluß matt.

Hamburg, 25. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco nur geringes Detail-Geschäft. Weizen auf Termine fest, Roggen auf Termine ruhig. Weizen pr. 126pfd. pr. August 1000 Kilo netto 242 Br., 240 Gd., pr. August-Septbr. pr. 1000 Kilo netto 242 Br., 240 Gd., pr. Septbr.-October pr. 1000 Kilo netto 243 Br., 242 Gd., pr. Octbr.-Novbr. pr. 1000 Kilo netto 249 Br., 248 Gd. — Roggen pr. August 1000 Kilo netto 183 Br., 181 Gd., pr. August-Septbr. 1000 Kilo netto 178 Br., 177 Gd., pr. Septbr.-October 1000 Kilo netto 177½ Br., 176½ Gd., pr. October-November 1000 Kilo netto 180 Br., 179 Gd. — Hafer und Gerste geringes Detail-Geschäft. Rüböl matt, loco 66 Br., pr. Octbr. pr. 200 Pfd. 65½, pr. Mai 67¾. — Spiritus still, pr. August pr. 100 Liter 100 % —, pr. Septbr.-October 58, pr. Novbr.-December 50, pr. April-Mai 50. — Kaffee behauptet; Umsatz 4000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 14, 00 Br., 13, 90 Gd., pr. August 13, 90 Gd., pr. Septbr.-December 14, 60 Gd. — Wetter: Heiß.

Liverpool, 25. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 4000 Ballen.

Liverpool, 25. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 14,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Fest.

Middl. Orleans 9⁵⁄₁₆, middl. amerikanische 8¹³⁄₁₆, fair Dhollerah 5¹⁵⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 5⅞, good middl. Dhollerah 4½, middling Dhollerah 4, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Domra 6³⁄₁₆, good fair Domra 6⅝, fair Madras 6, fair Pernam 9, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9⅞.

Antwerpen, 25. Aug., Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen steigend, Odessa 24. Hafer gefragt, Archangel 22. Gerste unverändert.

Antwerpen, 25. Aug. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 38½ bez., 38¾ Br., pr. August 38½ bez. und Br., pr. September 38¼ bez., 38½ Br., pr. October-December 38¾ bez., 39 Br. Fest.

Amsterdam, 25. Aug., Nachmitt. 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, pr. October 390. Roggen loco unverändert, pr. October 227½, pr. März 232. Raps pr. October 379, pr. April 395 Fl. Rüböl loco 37, pr. Herbst 37½, pr. Mai 37. — Wetter: Heiß.

Bremen, 25. August. Petroleum fest, Standard white loco 15 Mark 25 Pf.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolfs Telegr.-Bureau.)

Wien, 25. August. Der „Volksfreund" bezeichnet die Nachricht, die Anwesenheit Nardi's bezwecke im Interesse der päpstlichen Curie für die Fusion zu wirken, als aus der Luft gegriffen. Nardi überbrachte Rauscher persönlich die Glückwünsche zu seinem Jubiläum und reist morgen ab.

St. Gallen, 25. August. Das Gesetz über die Civilbegräbnisse wurde trotz der ultramontanen Agitationen mit 3000 Stimmen Majorität angenommen.

Figueras, 25. August. Gestern fand ein erhebliches Gefecht zwischen den Regierungs-Truppen und den Carlisten statt. Letztere wurden umzingelt und völlig geschlagen; sie flohen nach San Florenzo Muga unweit des französischen Grenzortes San Laurenz Cerdans. Tristany und Alphons sind angeblich verwundet. Die Carlisten hoben die Belagerung Bergas auf.

Brüssel, 25. August. Die Nationalbank hat heute den Disconto von 4½ auf 4 Procent herabgesetzt.

Konstantinopel, 25. August. Der Schah von Persien hat heute seine Rückreise angetreten. Der persische und der türkische Großvezir sind betreffs aller zwischen den beiden Regierungen schwebenden Fragen im Princip zu einer Verständigung gelangt.

Das 22. Stück des Gesetzblattes für Elsaß-Lothringen, enthält unter: Nr. 169 das Gesetz, betreffend die Abänderung des Vereins-Zolltarifs. Vom 7. Juli 1873; und unter Nr. 170 die Bekanntmachung, betreffend die neue Redaction des Zolltarifs. Vom 12. Juli 1873.

Das 26. Stück des Reichs-Gesetzblattes, enthält unter: Nr. 964 die Bekanntmachung, betreffend die Uebereinkunft mit Rußland wegen des gegenseitigen Schutzes der Waarenbezeichnungen. Vom 18. August 1873.

Gestern, den 25. d. Mts., Nachm. 2¼ Uhr, verschied nach langem schwerem Herzleiden unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin, Frau Pauline Hannig, geb. Gimmler, im Alter von 27 Jahren und 6 Monaten. Dies zeigt allen Verwanten und Bekannten tiefbetrübt an

C. Hannig,
im Namen der sämmtlichen Leidtragenden.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 5 Uhr.

Die Wirthschafts-Beamtenstelle in Beichau ist besetzt. [3794]
F. Nerlich, Beichau.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.